Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

18 (11.1.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch den 11. Januar 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. — Nr. 18

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Verhandlungen in Cannes.

(Drahtmeldung unseres nach Cannes entsandten Sonderberichterstatters von Hülsen.)

H. Cannes, 10. Jan. 11 Uhr abends.

Wie ich erfahre, hat die englische Abordnung den Entwurf einer Antwort auf die französische Denkschrift über den geplanten englisch-französischen Garantievertrag nach London gesandt und der französischen Abordnung die Kopie dieses Entwurfs übergeben. Briand und Loucheur haben ihre Kabinettskollegen telegraphisch von dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen unterrichtet, insbesondere über die Reparationsfrage und die Frage des Garantievertrages. In Cannes sind eingetroffen Franklin—Bouillon und Herr de Beaumarchais, der Chef des marokkanischen Büros im französischen Ministerium des Aeußern, der vermutlich über die zwischen England und Frankreich bestehenden Differenzen über Tanger Bericht erstatten soll.

Auch in französischen Konferenzkreisen neigt man neuerdings immer mehr der Meinung zu, daß die Wahl Genuas als Tagungsort der Konferenz nicht glücklich sei. Die verkehrstechnischen Gelegenheiten seien nicht zufriedenstellend, auch die Raumfrage würde Schwierigkeiten bereiten, so daß es weit ratsamer wäre, wenn man schon die Konferenz in Italien stattfinden lassen wolle, Venedig als Tagungsort zu wählen. Durch das Telegramm Tschitscherins sind nunmehr alle diese Erwägungen überflüssig geworden, da nunmehr sich der Oberste Rat mit der Frage zu beschäftigen haben wird, ob nicht doch London oder Paris als Verhandlungsort gewählt werden soll. Heute nachmittag hat sich der Oberste Rat bei der Festsetzung des Tagungsprogramms auch mit der Teilnehmerliste der Konferenz beschäftigt und dabei beschlossen, auch den Vereinigten Staaten eine Einladung zuzustellen, obwohl die Konferenz ja ursprünglich nur Vertreter der europäischen Staaten vereinigen sollte.

In der heutigen Sitzung des Obersten Rates wurde auch die Frage der künftigen Ausgestaltung des Völkerbundes besprochen. Da Amerika auch nach der Washingtoner Konferenz keine Miene macht, dem Völkerbund beizutreten, so ist die Hoffnung gering, den Bund zu vergrößern. Andererseits haben aber mehrere Völkerbundsmächte mit Amerika ein wichtiges Abkommen getroffen, und es scheint, daß dadurch das Ansehen des Völkerbundes schon sehr erschüttert ist. Nun treten auch noch Sowjetrußland und Deutschland auf den Plan.

Der Oberste Rat, der sich als höchste Instanz des Völkerbundes betrachtet, wird gezwungen sein, seine Stellung zu ändern. Die Tagesordnung, die der Oberste Rat der gemeinsamen Konferenz vorschlagen will, schließt von vornherein jede Diskussion einer neuen Mächtegruppierung aus. Dieses wird hier heute ziemlich laut betont. Es wird jedoch bezweifelt, ob sich die Genua-Konferenz vom Obersten Rat in dieser Beziehung Vorschriften machen lassen wird. Der Oberste Rat beruft sich auf das Beispiel Amerikas, das die Washingtoner Konferenz einberufen hat und ausdrücklich die Frage der alliierten Schulden aus der Debatte ausschaltete.

Das Bündnismemorandum Lloyd Georges.

TU. Paris, 11. Jan. Zum franz.-englischen Allianzabkommen wird aus London berichtet, daß der Kabinettsrat unter Vorsitz Chamberlains das von Lloyd George zur Prüfung eingesandte Memorandum gebilligt habe. Das von Lloyd George niedergelegte Dokument soll als Hauptgrundsatz eine Versicherung enthalten, daß England mit allen seinen militärischen und Flottenkräften Frankreich bei einem Angriff gegen Deutschland beistehen werde. Eine andere Klausel enthält das Verbot an Deutschland, Festungen usw. im Rheingebiet zu errichten. Der Plan betont aber, daß dieses Abkommen nur England und nicht die Dominions verpflichte.

WTB. Cannes, 11. Januar. Die deutsche Delegation wohnt in Cannes im Park-Hotel. Sie ist Gast des französischen Staates.

Die Vorbereitungen zur großen Wirtschaftskonferenz.

TU. Paris, 11. Jan. (Drahtbericht.) Der Oberste Rat hat auf die Teilnehmerliste an der großen Wirtschaftskonferenz in Genua alle europäischen Staaten, sowie Amerika und Japan gesetzt, ferner die englischen Dominions, worunter sich zum erstenmal auch Irland befindet. Der italienische Ministerpräsident wird der Konferenz von Genua präsidieren und sich mit ihrer Organisation zu befassen haben. Was die Teilnahme Rußlands anbelangt, so heißt es, daß die Sowjetregierung den Vorschlag machen werde, vor der Konferenz von Genua eine Spezialkonferenz einzuberufen, um die Beziehungen Sowjetrußlands zu den alliierten Mächten ins Reine zu bringen. In Moskau verlangt man vor der Abhaltung der Konferenz von Genua die Anerkennung der Sowjetregierung durch alle Staaten, die an der Konferenz teilnehmen. Der Oberste Rat hat beschlossen, eine Kommission zu bilden aus zwei englischen Vertretern, 2 französischen, einem italienischen, einem belgischen und einem japanischen. Diese Kommission hat die Aufgabe, den Wiederaufbauplan in allen Einzelheiten zu prüfen, ferner alle vorher möglichen Untersuchungen anzustellen, außerdem die Organisation des Zentralsyndikats, sowie der angegliederten Syndikate vorzunehmen, damit die einzelnen Organisationen ihre Tätigkeit sobald wie möglich aufnehmen können. Die Schweiz wird sich an der Wirtschaftskonferenz durch ein Bundesratsmitglied vertreten lassen. Als russischer Vertreter wird nach einer Meldung aus Moskau nicht Lenin, sondern Tschitscherin oder Krassin nach Genua reisen.

Die Einladung an Rußland.

O.E. Riga, 10. Jan. (Drahtbericht.) Wie der Korrespondent des Ost-Expreß aus zuverlässiger Quelle erfährt, wurde die Einladung der alliierten Mächte an Lenin in einer außerordentlichen Sitzung des Rates der Volkskommissare am 8. Januar erörtert. Dabei wurde besonders hervorgehoben, daß eine Einladung zu einer europäischen Konferenz im Grunde genommen gleichbedeutend einer Anerkennung der Sowjetregierung sei. Ihrer Natur nach hätte diese Einladung nicht an Lenin persönlich, sondern an die Regierung als solche gerichtet werden müssen. Da Krassin in seiner bekannten Unterredung mit Lloyd George in London diese Frage bereits in allgemeiner Form besprochen hat, so sei die persönliche Einladung an Lenin für die Sowjetregierung eine Ueberraschung gewesen. In der Sitzung des Rates wurde dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß die Einladung an Lenin einen Hintergedanken decken solle, nämlich den Wunsch, auf diese Weise sich den Folgen einer unmittelbaren Fühlung mit der Sowjetregierung als Ganzem zu entziehen. Es wurde indessen betont, daß die russische Regierung auf Grund der Sowjetverfassung zu handeln verpflichtet sei. Lenin wird, wie beschlossen wurde, nicht zur Konferenz in Genua erscheinen. Um formellen Vorwürfen vorzubeugen, wird die Delegation des Allrussischen Zentralexekutivkomitees weitgehendste Vollmachten erhalten. Für den Fall, daß der Oberste Rat doch auf der Person Lenins bestehen sollte, würde dies die Möglichkeit bieten, vor aller Welt zu zeigen, daß die Hindernisse nicht von Rußland ausgehen. In Sowjetkreisen ist man überzeugt, daß der russische Gegenvorschlag doch angenommen werden wird.

Wie verlautet, hat sich der französische Ministerrat heute mit der Einladung Sowjetrußlands zur Wirtschaftskonferenz einverstanden erklärt. Der Ministerrat soll die Ansicht vertreten, daß sich die Sowjetregierung vor der Einladung ehrenwörtlich verpflichtet, alle Entscheidungen des Obersten Rates und der Wirtschaftskonferenz anzunehmen.

Cannes und Auswärtiger Ausschuß.

f. Berlin, 11. Januar. Die deutschnationale Fraktion des Reichstags hat bei dem Vorsitzenden des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten beantragt, den Ausschuß zum Zweck der Herbeiführung einer Auskunft der Regierung über die Verhandlungen in Cannes sofort einzuberufen. Wie das „Berl. Tageblatt" aus Parlamentskreisen hört, nimmt man an, daß gleich nach der Rückkehr der deutschen Delegation aus Cannes, die Ende dieser Woche zu erwarten ist, der Auswärtige Ausschuß des Reichstags zusammentreten wird, um einen Bericht über die Verhandlungen mit dem Obersten Rat entgegenzunehmen.

Calonders Oberschlesien-Reise.

WTB. Beuthen, 10. Jan. Heute vormittag begann im Sitzungssaal des Stadthauses in Beuthen der Empfang der Vertreter der verschiedenen Berufsstände der deutschen Bevölkerung, sowohl aus den deutschbleibenden wie aus den abzutretenden Teilen Oberschlesiens. Reichsminister a. D. Schiffer und Staatssekretär Lewald stellten die verschiedenen Herren vor. Bürgermeister Loeber entbot dem Präsidenten Calonder und seinen Mitarbeitern den Willkommgruß der Bürgerschaft. Auf seine Bitte trug Präsident Calonder sich in das Goldene Buch der Stadt Beuthen ein. In ausführlichen Besprechungen, die sich mit einer kurzen Unterbrechung bis in die siebente Abendstunde hinzogen, kamen die Vertreter des Handelsgewerbes, des Handwerks, des großen, mittleren und kleinen Grundbesitzes, der freien Berufe, der Presse und der drei Religionsgemeinschaften zu Worte. Die berufenen Vertreter aller dieser Stände brachten neben ihren besonderen Wünschen übereinstimmend die schweren Sorgen zum Ausdruck, mit der die deutsche Bevölkerung in dem abzutretenden Teil dem Begehren der Polen nach Liquidation des deutschen Eigentums entgegensieht. In eindringlichen Worten wurde dem Präsidenten Calonder geschildert, wie unter der beständigen Drohung der Liquidation niemand sein Gewerbe, seinen Handel oder sein Handwerk ausüben könne, und daß die Landwirtschaft, die Presse und die Religionsgemeinschaften dadurch aufs schwerste gefährdet würden. Mit großem Nachdruck wurde von allen Rednern ausreichende Sicherung zum Schutze der deutschen Schulen, der Volksschulen und der höheren Schulen, der Fach- und Fortbildungsschulen im abzutretenden Gebiet gefordert. Gleichzeitig ergab sich Gelegenheit, die Aufmerksamkeit des Präsidenten Calonder auf die einseitige Begünstigung Polens durch die Genfer Beschlüsse zu lenken, die die freie Ausfuhr des polnischen Teiles nach dem deutschen Teil für die nächsten drei Monate gewährleiste, ohne dem deutschen Teil eine entsprechende Gegenleistung zu geben. Zu einer außerordentlich eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich der Empfang der drei Religionsgemeinschaften, die in voller Eintracht im Interesse der religiösen Erziehung freien Gebrauch der Muttersprache in Kirche, Schule und Vereinen forderten.

In seiner Erwiderungsansprache machte sich Präsident Calonder das Wort des Pfarrers Ulitzka zu eigen, daß die Muttersprache das Tor der Seele des Menschen und damit zur religiösen Erziehung bilde. Calonder äußerte weiter, er erblicke seine vornehmste Aufgabe in der wirksamen Ausgestaltung des Schutzes der Minderheiten und erstrebe auch seinerseits die hohen Ziele, die ihm von den Vertretern der oberschlesischen Geistlichkeit dargelegt worden seien. Es kann festgestellt werden, daß das unermüdliche Interesse, mit dem Calonder den Ausführungen der Redner während der ganzen Besprechung folgte, auf alle deutschen Teilnehmer einen vertrauenerweckenden Eindruck gemacht hat.

Ein neuer Uebergriff der Rheinlandskommission.

= Koblenz, 11. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Rheinlandkommission hat folgendes Schreiben vom 7. Januar an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete gerichtet:

Die Rheinlandkommission ist aufmerksam gemacht worden auf das dauernde Anwachsen der im besetzten Gebiet ernannten, aber aus dem unbesetzten Deutschland stammenden Beamten. Aus den ihr vorgelegten Statistiken geht hervor, daß dieses Anwachsen bei dem Lehrpersonal besonders bemerkbar ist. Aus den verschiedenen Besatzungstruppen ist der Rheinlandkommission namentlich berichtet worden, daß die Gesinnung dieses Personals eine Gefahr zu werden droht für die öffentliche Ordnung und die Sicherheit der Besatzungstruppen. Der Unterricht wird keineswegs in Uebereinstimmung mit den Sätzen des Artikels 148 der Weimarer Verfassung erteilt, d. h. im Sinne der Volksvereinigung, sondern im gegensätzlichen Sinne. Deshalb hat die Rheinlandkommission beschlossen, einen Untersuchungsausschuß zu schaffen, der sich mit dem Reichskommissar in Verbindung setzen soll und die Ueberwachung der Schulen vornimmt.

Das Ende der Demobilmachung.

TU. Berlin, 11. Jan. (Drahtbericht.) Das Reichsarbeitsministerium teilt mit, daß die Bestimmungen der Demobilmachungsverordnung, soweit sie noch bestehen, an sich am 31. März ablaufen. Es ist aber damit zu rechnen, daß alle einzelnen Bestimmungen sofort außer Kraft treten werden. Verschiedene dieser Bestimmungen, z. B. solche über die Arbeitslosenverordnung, werden in Gesetze überführt werden. Ueberlebte Forderungen werden auf alle Fälle gestrichen.

Das Ergebnis der Wilna-Wahlen.

OE. Warschau, 10. Jan. (Drahtbericht.) Die Wilnaer Wahlen, die unter nahezu ausschließlicher Teilnahme der polnischen Bevölkerung stattfanden, ergaben nach den bisherigen Meldungen einen Sieg der polnischen Annexionisten und eine völlige Niederlage der Föderalisten. Der aus Wilna gebürtige Staatschef Pilsudski, der Vorkämpfer des föderalistischen Gedankens, hatte seine Reise nach Wilna zur persönlichen Stimmabgabe wegen einer angeblichen Erkrankung aufgegeben. Weder die Juden noch die Litauer hatten Wahllisten aufgestellt und auch die polenfreundliche Weißruthenen-Gruppe nur je eine in zwei von den zehn Wahlkreisen. Die polnischen Agentur- und Pressemeldungen über die Prozentsätze der Wahlbeteiligung, wonach u. a. in der Stadt Wilna angeblich 75 Prozent der Wahlberechtigten an den Wahlen teilgenommen haben, sind wertlos, da jede unparteiische Kontrolle unmöglich war. Selbst nach amtlichen Angaben stimmten in der Stadt Wilna, dem Hauptsitz der polnischen Bevölkerung des Gebietes, von 70 000 Stimmberechtigten nur 41 950.

Der in Warschau eingetroffene General Zeligowski wurde vom französischen Gesandten in Warschau Panafieu und vom Außenminister Skirmunt zu einer längeren Besprechung empfangen.

Umschau.

11. Januar 1922.

Wie auch das Ergebnis von Cannes ausschauen mag, es werden Opfer auf allen Seiten gebracht werden müssen. Die Opfer, die man Deutschland auferlegen wird, das in den Augen seiner Gegner nun einmal als Besiegter und obendrein als der Schuldige am Weltkriege gilt, werden sicherlich größer sein, als sie irgend ein auf dem Schlachtfelde unterlegenes Volk jemals hat bringen müssen. Es werden für das deutsche Volk so viele Härten übrigbleiben, daß es alle Kräfte zusammenfassen muß, um sie zu ertragen. Was die „Garantien" anbetrifft, die man in Cannes als Grundbedingung für die Neuregelung der Reparationen von Deutschland fordern will, so ist ihr Inhalt bisher nur in einigen Umrissen bekannt geworden. Unter den fünf Sicherungen, die die Entente angeblich — denn Gewisses weiß man noch nicht — von der deutschen Regierung verlangen will, sind zwei, die überaus gefährlich sind und zunächst als ganz unannehmbar bezeichnet werden müssen. Da ist zunächst die Besteuerung der deutschen Kohle, um ihren Inlandspreis auf den Weltmarktpreis emporzuschrauben, ein Gericht, das für die englische Industrie ebenso schmackhaft wie für die deutsche unverdaulich ist. Die Zurückschaffung der im Ausland befindlichen Devisen und ihre restlose Erfassung für die Reparation bedeutet, selbst wenn diese Maßnahme durchführbar wäre, eine Abtrennung der deutschen Industrie vom unentbehrlichen Rohstoffbezuge aus dem Auslande. Diesen beiden unmöglichen „Garantien" stehen drei andere gegenüber, mit denen wir von vornherein rechnen mußten. Die wichtigste von ihnen ist die Erhöhung der Eisenbahn-, Post- und Telegraphengebühren zum Zwecke der Beseitigung des Riesendefizits dieser Reichsbetriebe. In diesem Punkte fällt das deutsche Interesse sogar zu einem großen Teile mit dem unserer bisherigen Gegner zusammen. Solange die Milliardenschulden der Reichsbetriebe unsern Haushalt belasten, können wir nirgends auf der Welt Kredit genießen. Die Verhandlungen von Stinnes, Rathenau und Havenstein haben das aufs schlagendste bewiesen.

Streiten läßt sich eigentlich nur noch über das Tempo, mit dem das Defizit der Reichsbetriebe aus der Welt geschafft werden soll. Die Reichsregierung hat diesmal aktive Politik der Vorbeugung treiben wollen, indem sie noch vor dem Zusammentreten der Konferenz von Cannes einen Eisenbahnetat für 1922 bekannt gibt, der kein Defizit mehr enthält. Natürlich ist dieses zunächst nur rechnerisch beseitigt. Der neue Haushalt geht von dem Grundgedanken aus, daß durch die am 1. Februar in Kraft tretende Tariferhöhung für den Personen- und Güterverkehr eine Mehreinnahme von rund 31 Milliarden Mark gegenüber dem Vorjahre erzielt werden wird. Dabei ist sie allerdings von der Voraussetzung ausgegangen, daß trotz der riesigen Tariferhöhungen der Verkehr nicht nur keine Verminderung erleiden, sondern noch um 5 Prozent im Laufe dieses Jahres zunehmen wird. Es wird Sache der Eisenbahnverwaltung sein, dieses ihr vom Reichsverkehrsministerium, also von der vorgesetzten Behörde gesteckte Ziel wirklich zu erreichen. Dazu wird es einer umfangreichen Reformarbeit bedürfen, die nicht nur in der Vornahme beträchtlicher Ersparnisse in der Verwaltung, sondern noch mehr in der Schaffung neuer Verkehrsgelegenheiten, in dem fortschreitenden Ausbau unsers Eisenbahnwesens wird bestehen müssen. Zweifellos fehlt noch viel daran, um die vorkriegsmäßige Ausdehnung des Verkehrs auf unsern Eisenbahnen zu erreichen und jeder Schritt, mit dem wir uns diesem Ziele nähern, hilft uns zugleich das Gespenst des Eisenbahndefizits zu bannen. Man sollte also selbst bei aller Würdigung der Schwierigkeit der Aufgabe, die sich das Reichsverkehrsministerium gesetzt hat, seiner Leitung nicht von vornherein mit Mißtrauen begegnen. Erhebliches ist gerade auf dem Gebiete des Wiederaufbaues unseres Eisenbahnwesens unter der Leitung des bewährten Fachmannes Gröner geleistet worden, mehr jedenfalls, als wir noch vor zwei Jahren erwarten durften. Man sollte ihm also in allen politischen Lagern Zeit geben, das in Angriff genommene Reformwerk zu vollenden, auch wenn man sich bewußt bleibt, daß die ungeheueren Tariferhöhungen unserer Volkswirtschaft die allerschwersten Opfer auferlegt. Oder kann jemand in Deutschland einen anderen Weg zeigen, auf dem die Folgen des verlorenen Kriegs und die uns infolgedessen auferlegten Riesenlasten ohne Opfer, oder auch nur mit weniger großen Opfern getragen werden können? Man kann eben den Pelz der Reparation nicht waschen ohne unserer Volkswirtschaft einen Teil des Blutes zu entziehen, das sie durchströmt. Was sie jedoch in Lebensgefahr bringt, dürfen und müssen wir ablehnen.

Mit Hilfe der aus den Tariferhöhungen berechneten Mehreinnahmen hat das Reichsverkehrsministerium diesmal also einen Eisenbahnetat aufgestellt, der in Einnahmen und Ausgaben balanziert, ohne daß Zuschüsse des Reichs notwendig sind. Damit tut aber zugleich die Reichsregierung einen wichtigen Schritt, um den erfüllbaren Forderungen der Entente unter Aufbietung der letzten Kraft des deutschen Volkes entgegenzukommen. Man muß es billigen, daß die Regierung diesmal zu diesem ersten Schritt auf dem Wege, der zur Reform des unhaltbaren Reparationssystems führen soll, sich nicht erst zwingen lassen will. Sie pariert damit Vorwürfe, die sicherlich in Cannes gegen das bisherige Finanzgebaren des Reichs erhoben werden, und die, auch unter Berücksichtigung mancher Entschuldigungsgründe, nicht jeder Berechtigung entbehren. „Es ist nur der erste Schritt, der Mühe kostet," sagt bekanntlich ein französisches Sprichwort. In diesem Falle trifft es aber sicherlich nur in dem Sinne zu, daß es die andern sind, die den zweiten Schritt tun müssen, der sie gewiß weniger Opfer kosten wird, als Deutschland der seinige. Aufs neue hat Deutschland seinen guten Willen bewiesen. Es hat bisher nur das Unmögliche abgelehnt, oder, wenn man es ihm aufzwang, nicht erfüllt. Zieht man in Cannes daraus die Folgerung, daß man nur Erfüllbares fordern darf, wenn man das Ziel der Reparation überhaupt erreichen will, dann wird an einem „schlechten Willen" Deutschlands, dessen man in Paris noch immer ganz zu Unrecht uns beschuldigt, der Frieden Europas und der Wiederaufbau der Weltwirtschaft nicht scheitern. Denn wer in so schwieriger Lage den ersten Schritt tut, beweist damit, daß er seinerseits zum Ziele zu gelangen bemüht ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden.

Zum 70. Geburtstag Fehrenbachs.

Aus Anlaß seines 70. Geburtstages sind dem Altreichskanzler Fehrenbach viele Glückwunschtelegramme und Schreiben zugegangen. Reichspräsident Ebert hob in seinem Telegramm die großen Dienste hervor, die Fehrenbach als Parlamentarier, als Präsident des Reichstags und der Nationalversammlung und zuletzt als Reichskanzler in besonders schwierigen Zeiten dem deutschen Volke geleistet hatte. Der Freiburger Männergesangverein veranstaltete am Dienstag abend zu Ehren seines langjährigen Präsidenten Fehrenbach in der Inselbrauerei einen Herrenabend. Im engern Freundeskreise haben bereits zwei kleinere Feiern stattgefunden, darunter auch eine solche der Altherren der Freiburger katholischen Studentenverbindungen, in welcher der frühere Landtagspräsident Dr. Kopf die Verdienste Fehrenbachs um die Stadt Freiburg, das Land Baden und das Reich gebührend würdigte.

*

):(**Pforzheim**, 10. Januar. Der Bürgerausschuß begann gestern die Beratung des städtischen Voranschlages für 1921. In seiner einleitenden Aussprache erklärte Oberbürgermeister Gündert, die Einreihung der Stadt in die Ortsklasse A bedeute für das Rechnungsjahr 1920 nachträglich eine Ausgabe von 910 000 Mark, für die keine Mittel zur Verfügung stehen, während die Aufwendungen für 1921 mit Mark 1 608 000 im Voranschlage für 1921 noch berücksichtigt seien. Die Rückwirkung auf 1. April 1920 könne man nicht als gerechtfertigt anerkennen; jedenfalls seien solche Rückwirkungen geeignet, auch das allergeordnetste städtische Finanzwesen über den Haufen zu werfen. Obschon die Zahl der städtischen Beamten in den beiden letzten Jahren um 194 vermindert wurde, sei sie noch um 115 größer als am 1. August 1914. Angesichts der veränderten Verhältnisse sei diese Zunahme als recht gering zu bezeichnen. Nachdem ein Teil der Einzelhaushaltspläne genehmigt worden war, wurde die Sitzung nach fünfstündiger Dauer abgebrochen.

= **Bruchsal**, 11. Jan. Einen gewissen Maßstab für die Grippe-Erkrankungen geben die bei der Ortskrankenkasse einlaufenden Krankmeldungen ab. Der Krankenbestand ist von 3,06 Prozent im letzten Monat auf 7,04 Prozent gestiegen. Noch ist kein Abflauen abzusehen.

= **Buchen**, 11. Jan. Wegen starken Auftretens der Grippe mußte die hiesige Volksschule in der Zeit vom 8. bis 18. Januar geschlossen werden.

= **Lahr**, 10. Jan. Das hiesige Forstamt hielt gestern eine Versteigerung von Nutz- und Brennholz aus den Staatswaldungen ab, zu der gegen 800 Steigerungslustige erschienen waren. Die Preise wurden wieder in ganz unsinniger Weise in die Höhe getrieben. So stellte sich z. B. der Preis für ein Klafter Buchenscheitholz auf durchschnittlich 1200 Mark. Der Anschlag des gesamten Holzes wurde um ungefähr drei Fünftel überboten.

s.= **Freiburg**, 11. Jan. Der Mitinhaber der Papierwarenfabrik Wuhrmann, Fabrikant Heinrich Wuhrmann, ist nach schwerer Krankheit im Alter von 42 Jahren gestorben. Der Verstorbene war auch langjähriger Vorsitzender der Vereinigung Freiburger Papier- und Schreibwarenhändler, auch gehörte er der Kolonie des Schweizerischen Hilfsvereins an.

= **Grießheim**, A. Staufen, 11. Jan. (Zum Brunnenunglück). Die Arbeiten zur Rettung des im Brunnenschacht verschütteten 70-jährigen Schmieds Senn haben noch nicht zur Bergung des Verunglückten führen können, da die Raumverhältnisse immer nur das Arbeiten eines Retungsmannes gestatten. Man hat mit dem Verschütteten aber bereits Verbindung hergestellt und weiß, daß er noch am Leben ist.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Januar 1922.

M **Technische Hochschule Karlsruhe.** Der Direktor des Chemischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe, Professor Dr. Paul Pfeifer, hat den Ruf an die Universität Bonn als Nachfolger des Geheimen Rat Anschütz angenommen.

‡ **Verkehrssperren.** Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. teilt mit: Die Sperre für Wagenladungen im Güterverkehr nach und durch die Bezirke Köln, Elberfeld und Essen ist aufgehoben. Ausgenommen hiervon ist der Verkehr für Wagenladungen für Belgien und soweit er über Köln-Eiseltor geleitet wird. Ferner ist die Sperre für Eil- und Frachtentladungen nach und durch Bayern, Württemberg, Baden, die Bezirke Ludwigshafen und Mainz aufgehoben.

⊙ **Karlsruher Marktbericht vom 11. Januar.** Die Zufuhr an Gemüse hat sich gehoben, allerdings ist auch die Nachfrage sehr lebhaft. Gelbe Rüben waren reichlich vorhanden, dagegen fehlten Kartoffeln. Aepfel waren genügend auf dem Markte, ebenso Fleisch- und Wurstwaren, Wildbret, Seefische, Käse, Butter und Südfrüchte. In Eiern besteht immer noch schwaches Angebot; keine wesentliche Preisänderung. Der allgemeine Geschäftsgang war mittelmäßig.

ha. **Ein Zeichen der Zeit.** Zur Bekämpfung des Diebstahls hat die Gußstahlfabrik Krupp in Essen einen besonderen Oberwachdienst eingerichtet. Diesem sind im Geschäftsjahre 1920/21 359 Diebstähle von Werkseigentum mit einem Gesamtwert von rund 2 500 000 M bekannt geworden. Davon wurden wieder herbeigeschafft für 1 440 000 M. Gemeldet wurden außerdem 34 Diebstahlsversuche, 87 Diebstähle von Privateigentum im Werke und 41 sonstige strafbare Handlungen. Gerichtlich bestraft wegen Diebstahls von Werkseigentum wurden 240 Personen mit insgesamt 17 Jahren Zuchthaus, 32 Jahren und 11 Monaten Gefängnis, 28 Jahren Ehrverlust, 8220 M Geldstrafen und 5 Verweisen.

§ **Diebstahl.** In der Zeit von anfangs Dezember v. J. bis 5. Januar wurde von einer elektrischen Leitung von der Appenmühlstraße bis zur Alb 1200 Meter Kupferdraht 6 Milimeter dick im Werte von 20 000 Mark von bis jetzt unbekannten Tätern entwendet.

§ **Festgenommen** wurden ein Pianist, der vom Oberstaatsanwalt in Elberfeld wegen Sittlichkeitsverbrechens gesucht wird, ein Arbeiter und ein Taglöhner wegen Landstreicherei, ein Eisendreher von hier, der vom Amtsgericht Mannheim gegen schweren Diebstahls verfolgt wird, und ein Taglöhner aus Daxlanden zur Straferstehung.

× **Die Bürgervereinigung der Weststadt** veranstaltete am letzten Sonntag im „Kühlen Krug" eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Die dem Charakter der Feier angepaßte Vortragsfolge wurde ausnahmslos nur von Angehörigen des Vereins bestritten, denen in dem freudigen Beifall der Zuhörer eine dankbare Anerkennung ihrer selbstlosen Bemühungen gezollt wurde. Die Gesangsabteilung verschönte die Feier durch hübsche Chöre unter der trefflichen Leitung des Herrn Beier, welcher zu dem Feste noch zwei gemischte Chöre und zwei Kinderchöre einstudiert hatte, deren vollendete Wiedergabe mit reichem Beifall aufgenommen wurde. Mit einem unter der Regie des Herrn Bischler flott gespielten Theaterstück schloß das eigentliche Programm. Mit großem Jubel wurde von der Kinderschar der im Saal erschienene Weihnachtsmann (Herr Bischler) empfangen, der jedem der Kleinen eine hübsche Weihnachtsgabe bringen konnte, dank dem Opfersinn der Mitglieder, der sich auch wieder für diese Veranstaltung aufs beste bewährt hat. An die Gabenverlosung schloß sich ein Tänzchen, das die Weststadtbürger noch lange in bester Stimmung zusammenhielt.

+ **Robert Kothe**, der bekannte Sänger zur Laute, gibt heute Donnerstag den 12. Januar seinen diesjährigen Abend im Künstlerhaus und bringt als Neuheit neben der 18. Liederfolge Zwiegesänge für 2 Lauten. Kartenausgabe befindet sich in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt. Beginn 8 Uhr.

() **Otto Weißbecher**, unser trefflicher heimischer Konzertsänger, wird sein diesjähriges Konzert in Gemeinschaft mit Herrn Hugo Rahner Dienstag den 17. Januar im Vierjahreszeitensaal geben. Der Vorverkauf in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt hat bereits begonnen.

Karlsruher Schwurgericht.

Brandstiftung und erschwerter Diebstahl.

= **Karlsruhe**, 11. Januar. Der heute vormittag zur Verhandlung stehende Fall des Karlsruher Schwurgerichtes führte zwei Karlsruher, den 21 Jahre alten Friedrich Thomaschewsky und den 24 Jahre alten Fuhrmann Emil Philipp Friedrich Treutle wegen Brandstiftung und erschwertem Diebstahl vor die Schranken des Gerichts. Sie hatten vor Jahresfrist, nämlich am 15. Januar 1921, in die Lagerräume des städtischen Lebensmittelamtes am Alten Bahnhof in der Kriegstraße mittels Sperrhakens einen Einbruch verübt und aus dem dort befindlichen städtischen Lebensmittellager zwei Kisten mit kondensierter Milch gestohlen, die der Stadt Karlsruhe von den Quäkern zur Speisung armer und kranker Kinder der Stadt zur Verfügung gestellt worden waren. Den Diebstahl suchten die Angeklagten sodann dadurch zu vertuschen, indem sie in einem Vorraum Papier in Brand setzten und dadurch einen Brand verursachten, der sowohl Gebäude- als auch Materialschaden verursachte.

Der Zuschauerraum war am heutigen Verhandlungstage überfüllt. Den Vorsitz der Verhandlung führte Landgerichtsrat Traumann. Als Vertreter der Anklage war Staatsanwalt Dr. Römberg tätig, während die Verteidigung der Angeklagten die Rechtsanwälte Geier und O. Steinel-Karlsruhe übernommen hatten.

Zunächst erfolgte die Vernehmung des Angeklagten Friedrich Thomaschewsky, aus der folgendes zu entnehmen war: Thomaschewsky ist am 17. Mai 1901 in Karlsruhe als Sohn des Obsthändlers Thomaschewsky geboren. Er besuchte an seinem Geburtsort die Schule und trat nach der Schulentlassung zunächst in das elterliche Geschäft ein. Später war er dann bei verschiedenen Karlsruher Firmen als Kutscher beschäftigt, u. a. auch beim städtischen Lebensmittelamt. Das Lebensmittellager der Stadt Karlsruhe war im Gebäude der alten Bahnpost untergebracht. Da der Vater des Angeklagten Geschäftsführer der Karlsruher Großmarkt G. m. b. H. für Obst und Gemüse war, welche ihre Büroräume ebenfalls im alten Bahnpostgebäude untergebracht hatte, so waren die Ortsverhältnisse den Angeklagten sehr gut bekannt. In dem Lebensmittelraum der Sadt Karlsruhe wurden u. a. die Milchvorräte, welche für die Quäkerspeisung vorgesehen waren, gelagert. Thomaschewsky, welcher bereits im November 1921 wegen eines Einbruchsdiebstahles vom Karlsruher Schöffengericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, lernte seinen Mitangeklagten Treutle, der ebenfalls als Fuhrmann Beschäftigung hatte, in einem Karlsruher Tanzlokal kennen. Er geriet, wie er angab, durch die Zechen und sonstigen Ausgaben in Schulden und suchte nun nach einem Mittel, die Schulden zu begleichen. Dabei kam er auf den Gedanken, durch einen Diebstahl sich Lebensmittel zu verschaffen, die er dann wieder verkaufen wollte.

Die beiden Angeklagten faßten gemeinsam den Plan, in das städtische Lebensmittellager im alten Bahnpostgebäude in der Kriegsstraße einzubrechen und dort Lebensmittel zu entwenden. Sie verschafften sich am 15. Januar 1921 abends mittels Nachschlüssels zunächst Eingang in das Büro der Großmarkt G. m. b. H. und von dort durch Beseitigung der Türfüllung in den Lagerraum des städtischen Lebensmittelamtes. Von den dort lagernden Lebensmitteln nahmen sie zwei Kisten mit kondensierter Milch, die zu Zwecken der Quäkerspeisung dort aufbewahrt wurden. Thomaschewsky wollte nunmehr, wie er in seiner Aussage zugab, die Spuren des Diesstahls dadurch zu verwischen, indem er in dem Vorraum durch Anzünden von Papier einen Brand verursachte, der namentlich die gewaltsame Entfernung der Türen vertuschen sollte. Durch den verursachten Brand entstand ein Materialschaden von 4 180 Mark und ein Gebäudeschaden von ebenfalls mehreren tausend Mark. Die Kisten mit Milch verkauften die Angeklagten in der Steinstraße an einen gewissen Glaner, der sich demnächst vor dem Gericht wegen Hehlerei zu verantworten haben wird. Der Angeklagte war in vollstem Maße geständig und gab seine Straftaten ohne Einschränkung zu.

Der zweite Angeklagte, Friedrich Treutle, war, wie er bei der Vernehmung bekundete, am 3. November 1897 in Karlsruhe geboren und nach Absolvierung der Schule als Friseurlehrling tätig. Nach Beendigung der Lehrzeit fand er in verschiedenen Karlsruher Friseurgeschäften Stellung. Im April 1917 kam er zum Pionierbataillon 14 nach Kehl und im November 1917 erfolgte seine Versetzung zum Feldrekrutendepot des Pionierbataillons, wo er bis Herbst 1918 als Bataillonsfriseur beschäftigt war. Nach Rückkehr aus dem Felde ging der Angeklagte, da er in seinem Beruf als Friseur nicht unterkommen konnte, zu seinem Onkel, dem Fuhrhalter Treutle aus Karlsruhe, als Kutscher. Später war er einige Zeit bei der Volkswehr, um dann bis Oktober 1920 wiederum als Kutscher sein Brot zu verdienen. Infolge Erkrankung mußte er nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden und nach seiner Wiedergenesung fand er keine Arbeit, so daß er vom 25. Oktober 1920 bis zum April 1921 arbeitlos war. Er wurde ebenfalls, wie der Angeklagte Thomaschewsky, wegen eines Einbruchsdiebstahls von dem Karlsruher Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Da der Angeklagte arbeitslos war, und mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, wie er angab, nicht leben konnte, versuchte er, auf andere Weise sich Geld bezw. Lebensmittel zu verschaffen. Er führte nun zusammen mit Thomaschewsky den oben geschilderten Diebstahl aus. Nach seinen Angaben war er jedoch mit dem Anzünden des Papiers in dem Vorraum nicht einverstanden und er äußerte sich, wie er bekundete, auch sofort nach der Entfernung vom Tatort gegenüber seinem Mitangeklagten, daß sie diesen Brand hätten nicht legen sollen.

Von den drei geladenen Zeugen wurde nur der Kriminalassistent Rüppel vernommen, der vom 15. auf 16. Januar 1921 Nachtdienst hatte und sofort nach Ausbruch des Feuers am Brandort erschienen war. Bei Besichtigung der Brandstelle fiel ihm sofort auf, daß es sich hier um Verdeckung eines Diebstahles handele. Die Untersuchung führte zur Feststellung der Täter und Festnahme. Damit war die Zeugenvernehmung beendet.

Staatsanwalt Dr. Römberg plaidierte für mildernde Umstände, da bei Versagen der mildernden Umstände für Brandstiftung eine Zuchthausstrafe in Frage komme. Es sei jedoch bei der Jugend der Angeklagten nicht angebracht, sie ins Zuchthaus zu bringen, sondern sie gehörten für ihre Straftaten ins Gefängnis.

Den Angeklagten Thomaschewsky verteidigte Rechtsanwalt Geier, der die Geschworenen bat, die Brandstiftung und den Diebstahl als einheitliche Tat anzusehen und die Frage nach mildernden Umständen zu bejahen. Rechtsanwalt Otto Steinel verteidigte den Angeklagten Treutle und betonte, daß dieser bis zur Tat unbestraft gewesen sei. Wie der Angeklagte Thomaschewsky selbst zugab, habe er allein den Plan des Brandes gefaßt, sodaß für Treutle die Anklage wegen Brandstiftung zu verneinen wäre.

Die Geschworenen bejahten die Frage nach mildernden Umständen für beide Angeklagte und verneinten die Frage auf Brandstiftung bei dem Angeklagten Treutle.

Das Urteil lautete für den Angeklagten Thomaschewsky wegen Brandstiftung und erschwerten Diebstahls auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 11 Wochen Untersuchungshaft, und für den Angeklagten Otto Treutle wegen erschwerten Diebstahls auf 5 Monate Gefängnis, abzüglich 8 Wochen Untersuchungshaft; von der Anklage der Brandstiftung wurde Treutle freigesprochen.

Heute nachmittag 3 Uhr hat sich Wilhelmine Schönthaler, geb. Emmendörfer aus Beutelsbach, wegen Lohnabtreibung vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	3	10	2	wolkig
Königstuhl	772.0	0	7	0	Nebel
Karlsruhe	773.1	3	12	2	bedeckt
Baden-Baden	772.8	4	11	—	—
Badenweiler	—	—	—	—	—
St Blasien	—	—1	6	—2	bedeckt
Villingen	774.5 örtlich	—2	7	—2	Nebel
Feldberger Hof	638.5*	—2	4	—2	—

Schneeberichte: Feldberg: 65 cm, vereister Schnee, — 2°, Nebel.

Allgemeiner Witterungsbericht. Von der Biskayasee hat sich hoher Luftdruck stärker über Mitteleuropa ausgebreitet, doch bleibt das Wetter unter der Herrschaft westlicher Luftströmungen meist trüb und mild; vielfach ist in Baden wieder Regen, auf dem Hochschwarzwald Schnee gefallen. Stärkere ozeanische Störungen scheinen vorläufig dem Festland fern zu bleiben, sodaß der Einfluß des hohen Druckes noch zunimmt.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 12. Januar 1922: Wolkig, nur vereinzelt geringe Niederschläge, etwas kälter, im Gebirge wieder leichter Frost.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 11. Januar, morg. 6 Uhr: 3,00 m, gef. 55 cm
Kehl, 11. Januar, morg. 6 Uhr: 4,20 m, gest. 1,44 m
Maxau, 11. Januar, morg. 6 Uhr: 5,53 m, gest. 1,62 m
Mannheim, 11. Januar, morg. 6 Uhr: 3,42 m, gest. 1,22 m

Bücherschau.

Schöpferstunden, Gedichte von Leo Leidinger. Verlag Mehr, G. m. b. H., Säckingen.

Friedrich Gerstäckers Vollständ. Schriften, 10 Bände, neue Costenoblesche Originalausgabe. Band I Unter dem Aequator. In Halbleinen geb. 25 M. Verlag Hermann Costenoble in Jena.

STOTTERN u. and. funktion. Stimmstörungen werden beseitigt d. P. Paschen, Stabelstr. 4. Atem- u. Sprechtechnik. Sprzt.: Mo. u. Do. 3—4

Aus dem Leben eines Kriegsgefangenen.

Erinnerungen von Max Alfred Leier.

VI. Im Arbeitslager La Pallice.

Während man hier von einer systematischen unmenschlichen Behandlung sprechen kann, die jeder Kultur Hohn spricht, was bedeuten dagegen die Ergebnisse der Prozesse gegen die deutschen „Kriegsverbrecher"! Wenn man sich die Tatsache vor Augen hält, daß Frankreich auf alle Vorstellungen Deutschlands, die Gefangenen menschenwürdig zu behandeln, nur mit neuen Repressalien antwortete, so wird und muß man es begreiflich finden, daß auch Deutschland zu Gegenmaßregeln schreiten mußte gegenüber den franz. Gefangenen, die durchweg allgemein in durchaus einwandfreier Weise behandelt worden waren. Die Schuld an dieser Aenderung in der Behandlung kam also vollständig auf das Konto Frankreichs. Weiter ist zu berücksichtigen, daß eben in Deutschland durch die Blockade der Entente eine allgemeine Not sich eingestellt hatte, hinsichtlich der Ernährung wie auch auf dem Gebiete der Gegenstände des täglichen Bedarfs. In logischer Konsequenz hatten dies auch die Gefangenen zu fühlen. Dies war aber in Frankreich nicht der Fall, und trotzdem gab man uns Gefangenen kaum das zum Leben allernotwendigste, ließ uns bei schlechtester Unterkunft in Lumpen herumlaufen, solange, bis durch die Hilfe des Roten Kreuzes und durch mannhaftes Eintreten der Schweizer Botschaft einigermaßen Abhilfe geschaffen wurde.

Eine Episode während meines Aufenthalts in La Pallice möchte ich nicht zu erwähnen vergessen. Es ist begreiflich, daß unter diesen beständigen Schikanen, körperlichen Mißhandlungen und Entbehrungen die seelische Verfassung und Stimmung der Gefangenen eine sehr schlechte war. Wohl bequemte sich der Franzose unter dem Druck der neutralen Schutzmacht — bis zum Eintreten Amerikas in den Krieg war dies Amerika gewesen, später die Schweiz — zu einigen Verbesserungen auf dem Gebiete der Unterkunft und der Verpflegung, aber das war nie von längerer Dauer. Die Brutalität der Franzosen uns Gefangenen gegenüber blieb dieselbe. Als im März 1918 infolge eines Vorfalles während der Arbeit im Hafen — auf einem amerikanischen Dampfer wurden einige Deutsche schwer mißhandelt — unsere dringenden Bitten um Abhilfe und Schutz gegen Wiederholung derartiger brutaler Ueberfälle nur mit leeren Versprechungen beantwortet wurden, da war unsere Geduld zu Ende. Es wurde beschlossen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, als bis uns Genugtuung geleistet worden sei. Der Streik, der aus bitterster Not entstanden war, nachdem unsere fortgesetzten Hilferufe ungehört verhallt waren, wurde von den Franzosen als Meuterei ausgelegt und sofort die schärfsten Zwangsmaßregeln über das ganze Lager verhängt. Diese Anordnungen wurden von einem franz. General gegeben, dem als kommandierendem General der XII. Region das Lager unterstand. Ohne jedes Verhör wurden sämtliche Angehörige der deutschen Lagerleitung, Dolmetscher und Barackenchefs auf einen freien Platz vor das Lager geführt, wo uns der Dolmetscher des Generals ankündigte, daß er die Berechtigung habe, uns ohne weiteres niederschießen zu lassen, wenn im Lager eine Widersetzlichkeit stattfinde. Um diesen Drohungen den nötigen Nachdruck zu verleihen, ließ er zwei Maschinengewehre vor uns auffahren und schußfertig machen, als weiteres Drohmittel zwei Schnellfeuerkanonen. Gegen Abend wurden wir sodann, ohne daß uns gestattet worden wäre, unsere Habseligkeiten mit uns zu nehmen, oder uns von unseren Kameraden zu verabschieden, auf die bei Bordeaux gelegene Insel Ile de Madame verbracht, woselbst wir in feuchten unterirdischen Zementzellen eine fürchterliche Hungerkur mitmachten. Wer jene Zeit erlebte, wird nur mit Schrecken an jenen Ort zurückdenken. Es würde zu weit führen, wollte ich alle Einzelheiten unserer ausgestandenen Leiden erzählen. Die übrigen zurückgebliebenen Kameraden im Lager hatte man durch Hunger gezwungen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Ohne La Pallice wieder gesehen zu haben, wurde ich mit dem Rest der „Schwerverbrecher" nach Bordeaux in Untersuchungshaft verbracht, denn man hatte die Absicht, uns durch ein Kriegsgericht aburteilen zu lassen, obwohl absolut kein Grund zur Anklage vorlag. Unser ganzes Verbrechen bestand darin, daß wir die Mannschaften in ihrem Streik unterstützten, statt sie auf den Wunsch der Franzosen von demselben abzubringen. Nach mehreren Wochen Untersuchungshaft in Bordeaux verbrachte man uns — jedenfalls durch das Eintreten der neutralen Schutzmacht Schweiz — an die wir uns gewendet hatten, nach Ile d'Oléron bei Rochefort.

Bunte Zeitung.

Die Besteigung des Mount Everest. Die königliche geographische Gesellschaft in London hat als neuen Führer der im nächsten Jahre vorzunehmenden Besteigung des Mount Everest, den Brigadegeneral C. G. Bruce ernannt. Bruce ist 55 Jahre alt und seit 1920 nach mehr als 30-jährigem Dienst aus der indischen Armee entlassen. Er hat seit 1888 an sechs militärischen Expeditionen in Indien teilgenommen, diente im Weltkrieg am Suezkanal und an den Dardanellen und erlitt dort eine schwere Verwundung. Sein Hauptverdienst liegt jedoch in der Kunst des Bergsteigens, die er in der Schweiz, in Wales und Schottland, namentlich aber in verschiedenen Regionen des Himalayagebirges ausgeübt hat. Seine Erlebnisse hat er in einem Buch „20 Jahre im Himalaya" niedergeschrieben. 1891 bestieg er einen 7000 Meter hohen Gipfel des Karakorum. Mit Hinsicht auf die ständig bedrohte Nordwestgrenze Indiens mißt er der Kriegführung im Hochgebirge eine große Bedeutung bei. Aus diesem Grunde verschaffte er englischen Pfadfindern Zutritt zur indischen Armee und erteilte gelegentlich Bergbesteigungskurse an den Hängen des Snowdon in Wales. Anderseits begleiteten ihn indische Führer auf seinen schweizerischen Bergtouren. Bruce ist sehr vertraut mit den asiatischen Eingeborenen. Seit 28 Jahren träumt er davon, den Mount Everest zu besteigen und hätte ohne Zweifel das Wagnis schon längst unternommen, wenn die Regierung von Tibet und Nepal sich williger gezeigt hätten. Der kühne, und trotz seiner 55 Jahre noch jugendliche Bergsteiger ist also für die seiner harrenden Aufgabe wie geschaffen. Wenn alles gut geht, würde er schon am 1. Februar England verlassen, sodaß die neue Expedition am 21. März in Dardschiling und anfangs Mai am Fuß des Everest sein könnte. Die zwei folgenden Monate müßten alsdann zeigen, ob die Vermutung der diesjährigen Expedition wonach die Besteigung des höchsten Berggipfels der Welt verhältnismäßig leicht durchführbar sein soll, richtig ist.

Humor.

Klassische Auskunft.

Ich fragte neulich bei einem Wiener Kaufmann über die Kreditverhältnisse des Herrn Salomon Wallenstein in N. an und erhielt prompt die Auskunft:

„Angefragter führt seit zwanzig Jahren sein Geschäft, kommt den Verpflichtungen ordentlich nach. Doch in letzter Zeit kauft er über seine Kräfte ein, so daß ich fürchte: „Wallensteins Lager ist Wallensteins Tod."

Kritik.

Redakteur (zum Dichterling): „Ihre Verse kommen mir so bekannt vor, Ihre Muse hat Sie wohl verstohlen geküßt?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag, den 15. Januar 1922, nachmittags 4 Uhr

Einmaliges Gastspiel

der Brüder Rio u. Ferry Gebhardt.

Mitwirkende:

Fritz Hölzer, Heldentenor,
Harmonie - Orchester.

Kartenvorverkauf bei **Fritz Müller**, Musikalienhandlung, und Stadtgarteneinnehmer **Bronner**. 624

Künstlerhaussaal

Morgen Donnerstag, 12. Jan., 8 Uhr

Lieder zur Laute

Robert Kothe

Völlig neue Folge.

Karten zu Mk. 15.—, 12.—, 9.—, und 6.— (einschl. Steuer) bei 20425

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Handschrift-Verbesserung!

(Jegliche Schriftart für kaufm. u. priv. Zwecke)

Beginn: Neuer Kurse:

Montag, den 16. Januar, von vorm. 9 Uhr bis abends 9 Uhr, wie der Schüler Zeit hat. — Fachschreibschule für jedes Alter: F. BUCK, Lessingstraße 78. 408

Württ. Hochschule für Musik

in Stuttgart.

Direktor: Prof. **Max Pauer.**

Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst für berufsmässig studierende Schüler. — **Beginn des Sommersemesters:** Mitte Februar 1922 — Aufnahme-Bedingungen usw durch das **Sekretariat.** 4108

In- und Auslandsforderungen

auch

ausgeklagte, zweifelh. Ausstände

werden beigetrieben.

Angebote unter Nr B1096 an die Badische Presse.

Räumungs-Verkauf.

Wir bieten noch einige

Speise- und Herren-Zimmer

etc. zu ermäßigten Preisen an.

Möbelmagazin Vereinigter Schreinermeister 440

G. m. b. H. i. Liq.

Amalienstrasse 31.

Ia Seifenpulver 10%

Ladungen, lose in 100 Kilo Jutesäcken, per Kilo Mk. 460.—, ab unserer Station, liefern als Spezialität

Lauffer & Co., chem. techn. Produkte **Schwenningen a. N.**

NB. Probemuster gerne zu Diensten. 5734a

Felle

kauft als

Selbstverbraucher

zu den entschieden

höchsten Tagespreisen

Stallhasen
Kanin
Feldhasen
Rehe
Zickel
Ziegen
Füchse
Marder
Iltis
Wiesel
etc. etc.

Grosskürschnerei

Wilh. Zeumer

Karlsruhe Kaiserstr. 125/127.

Heidelberger

Radium-Pastillen

Hergestellt aus der Städt. Radium-Solquelle. Aerztlich empfohlen! bei Erkrankung der Luftwege, der Muskeln und Gelenke, der Gefässe (Arterien-Verkalkung) und des Stoffwechsels. Zu haben in Apotheken und Drogerien. 5408a

---

3000 Mark Belohnung!

In der Sylvesternacht wurde in der Nähe von Ettlingen im Walde hinter den deutschen Praeposit-Werken eine größere Menge Sprengmunition zur Entzündung gebracht. Hierdurch wurde die 100000 Volt-Leitung des Murgwerkes stark beschädigt. 316

Wir zahlen obige Belohnung demjenigen, welcher uns die Täter benennt oder zweckdienliche Angaben macht, daß dieselben ermittelt u. gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden können.

Bad. Landeselektrizitätsversorgung A.-G. (Badenwerk)

Karlsruhe, Hebelstraße 4.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Waldprechtsweier b. Malsch versteigert am Samstag, den 14. Januar 1922, aus ihrem Gemeindewald auf dem Platze nachgenannte Hölzer: Eichen: 82 Stück I.—V. Kl. von 2.72 Fm. abw., Erlen: 5 St. IV. und 1 Eiche V. Kl.; ferner 27 Ster eich. Nutzholz.

Die Zusammenkunft ist vorm. 9 Uhr beim Rathaus. Auszüge werden nur auf Bestellung abgegeben.

Waldprechtsweier, den 6. Januar 1922 5698a

Der Gemeinderat: Kast, Bürgermeister. Karcher, Ratschr.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Huttenheim versteigert am Donnerstag, den 19. Januar 1922, vormittags 11 Uhr:

120 Stück Eichen,
113 " Eschen,
43 " Rufchen,
8 " Birken,
5 " Linden,
5 " Erlen,
3 " Ahorn,
2 " Ulmen,
2 " Hainbuchen.

Zusammenkunft am Ortsausgang gegen Rheinsheim. 5745a

Huttenheim, d. 10. Januar 1922.

Der Gemeinderat: Weick, Bürgermstr.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Rußheim versteigert am Montag, den 17. Januar nachmittags von 1 Uhr ab im Holzschlag meistbietend: 2 Eichen-, 66 Eschen-, 56 Erlen- u. 62 Pappelstämme. 5746a

Das Bürgermeisteramt: Elfer.

Farren- u. Ziegenbock-Versteigerung.

Die Gemeinde Dietlingen (A. Pforzheim) versteigert am Montag den 16. d. Mts. nachmittags 2 Uhr im Farrenstall einen zum Sprung untauglichen, vollgemästeten Farren, desgleichen einen Ziegenbock; wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Der Gemeinderat: Bischoff, Bürgermstr.

Uebernehme hier und auswärts 627

Versteigerungen

aller Art, Schätzung, Freihandverkäufe. (Kommissionslager). **Th. Hesch,** Auktionator, **Göthest. 18.**

Heiratsgesuche.

Heirat

Briefwechsel und Bekanntschaft, werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen u. Herr. angebahnt d. d. seit 35 J. ersch. üb. ganz Deutschland verbreitete **Deutsche Frauenzeitg. Leipzig A.17** 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 2.— M. Zeile 10.— M. 5576a

---

Strebsam., solider Herr, 27 J. alt, mittl. Größe, staatl. gepr. Baumeister, wünscht mit Dame, 21 bis 25 Jahre alt mit Verm., zwecks späterer

Heirat

in Verbindg. z. tret. Evtl. auch Einheirat in Baugeschäft od. Architekturbüro. Bild erwünscht. Strenge diskret. Angebote unter B931 an die Bad. Presse.

Ja. kath. Hauptlehrer, in klein Städtchen, schlk., sympathische Erscheinung, wünscht mit nettem, lieb. Mädchen von 20—25 J. zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Eingehende Zuschriften unt. Nr B925 an die Badische Presse. Unbedingte Verschwiegenheit Ehrensache.

Herzenswunsch

Geb. kath. Fräul. angenehmes Aeußere, sucht m. liebem Menschen nicht unt. 35 Jahr behaglich., mollig. Heim zu gründ. Am liebsten Lehrer vom Land, m. eig. Heim oder mittl. Beamter. Witwer oder Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen, jedoch Bedingung: Herzensbildung. Strengste Diskretion verlangt u. zugesichert. Angebote unt. Nr. B929 an die Badische Presse.

Alwin R. Etzel

Moltkestrasse 81, Karlsruhe i. B. Fernruf 3357.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

für alle Zwecke. 20102

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige erlöste heute meinen lieben Mann, unsern guten Onkel, Bruder und Schwager

Franz Joseph Tritschler

Eisenbahninspektor a. D.

von 1½jährig., sehr schwerem Leiden, das er mit bewundernswerter Geduld ertragen hat.

Karlsruhe, den 10. Januar 1922.
Kriegsstr. 250.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Therese Tritschler, geb. Linder
Toni Mattern.

Beerdigung: Donnerstag, den 12. d. M., nachmittags 1 Uhr, von hiesiger Friedhofkapelle aus. 617

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten, treubesorgten Vater, Großvater u. Bruder

Jakob Jäger

im 51. Lebensjahr. zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer:

Lydia Jäger, geb. Crocoll
nebst Angehörigen.

Karlsruhe, Welschneureuth, 10. Jan. 1922.

Beerdigung: Donnerstag nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Kronenstr. 58. 630

Trauer-Hüte

In jeder Preislage stets vorrätig. 12482

Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstrasse.

Zwangsversteigerung

im Rathaus zu **Linkenheim,** am **Dienstag, 24. Januar 1922, nachmittags ½3 Uhr.**

Hausanwesen

Lgb. Nr. 2901, neu, mit Stall, Schopf, Kühlhalle, Ladenraum. 5731a

Notariat Graben.

Teilhaber gesucht

für best **eingeführtes Engros-Lebensmittelgeschäft** (Südfruchtbranche). Konkurrenzlos am Platze, zum Ausbau des Versandgeschäftes. Einlage mit **100 Mille,** womöglich tüchtig. Kaufmann u. Organisator, Fachkenntnisse leicht einzuarbeiten. Offerten unter Nr. 620 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Welcher Weg? führt heute zum Wohlstand

z. **gewinnbringenden** auch **nebenberuflich** zu betreibenden A4110 **soliden Existenz** in **Stadt u. Land** bei geringer Kapitalanlage. Auskunft nur **gegen Rückporto** durch: **Patent-Verwertung,** Hamburg 30, Pfenriedo5.

Combustin

ärztlich empfohlen für

Brandwunden
Flechten
offene Füße
Frostschäden
wunde rissige Haut

Alleinige Hersteller:

Combustinwerk

Eulitz & Co., Fährbrücke, Sa.

Geld

wird auf Hypothek ausgeliehen. Angebote unt. B906 an die Bad. Presse

---

9 Monate, alt., gesund

Junge

wird in gute Pflege gegeben. Gefl. Zuschriften m. Bedingungsangaben u. B933 an die Bad. Pr.

In unserer Geschäftsstelle lagern noch folgende

B-Angebote:

59000	59001	59030	59038
59088	59098	59122	59140
59142	59144	59148	59178
59210	59216	59226	59252
59286	59294	59326	59344
59356	59362	59370	59372
59380	59390	59430	59442
59456	59486	59474	59502
59504	59516	59560	59580
59582	59588	59598	59602
59606	59676	59686	59700
59702	59716	59718	59750
59762	59766	59818	59856
59886	59890	59936	59940
59946	59952	59968	59974
59984	60004	60014	60032
60046	60048	60054	60076
60084	60086	60090	60098
60126	60140	60164	60212
60226	60244	60246	60248
60283	60288	60302	60306
60324	60332	und	noch

neuere Nummern welche gegen Vorzeigen der Ausweiskarte sobald als möglich abgeholt werden wollen.

Geschäft. der Bad. Presse.

Verloren

Sonntag abend auf dem Wege Schützenstr., Marienstr., Baumeisterstr. ein blaues, gehäk. Halstuch. Abz. geg. Belohng. Baumeisterstr. 3. Haus 2. b. Geiger. B907

Verloren Ehering, Bezeichn.: „A. K. Weihn. 11.", Abzugeben geg. Belohnung Lerchenstr. 2. III r. B945

Schwarz. Opernglas verloren

am Samstag abend im Theater oder auf dem Wege dahin. Abzugeben gegen gute Belohnung. Baumeisterstr. 6. III. B965

Sie suchen

den Erfolg nicht mehr vergebens, wenn Sie eine „Kleine Anzeige" in der „Badischen Presse" aufgeben.

Schlafzimmer, tannen, eichen und **Küchen** in großen Posten gesucht.

Preisangeb. unt. B1112 an die „Bad. Presse"

Birn- u. Nußbaumrundholz

zu Furnierzwecken geeignet, zu kauf. gesucht.

Süddeutsche Furnierfabrik

Hartmann & Co. 18627

Karlsruhe (Baden). Telephon 5228.

Emser Pastillen

gegen Husten, Heiserkeit usw.

Wer erfindet?

Die Industrie sucht Erfindungen. Anregung z. Erfind. in uns Broschüre m. Gutschein üb. 20 M.

umsonst.

Allgemeine Handelsgesellschaft Leipzig 397, Windmühlenstr. 1/5.

Wer erfindet Massenartikel?

Angeb. (auch Ideen) an Fa. **Ad. Gens, Cassel 320.**

Maschinenschriftl. Arbeiten

aller Art werden rasch, saub. u. bill. ausgeführt B937 **Hirschstr. 7. III, r.**

Jackenkleider, Mäntel, Herren-Anzüge Raglan und Schlüpfer,

werden gut u. preisw. angefertigt **Josef Mühlberger,** eleg. Damen- u. Herrenschneid., Viktoriastraße 1. III. B814

Ia Strickwolle

verkauft preiswert.

Englmann

Klauprechtst. 27. IV. B9971

Beste Gelegenheit für Wiederverk. Tal. v. 10-5.

Kaufgesuche

Land-Haus

in Karlsruhe, od. dessen Nähe, baldigst beziehbar, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B1082 an die Badische Presse

---

Kinderbett

eis., mögl. m. Matr., aus nur gut. Hause, zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. B1100 a. d. Bad. Presse.

Schreibmaschinen

neu oder gebraucht, **zu kaufen gesucht.** 19576

Hoff, **Waldstraße 6.** Telefon 5141.

Wagendecke

wasserdicht **kauft** 5742a

Wilh. Xaver Schmidt

Durlach, Auerstraße 70. Telef. 351.

Zu verkaufen

Häuser

und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 15221

M. Busam, Herrenstr. 38

Grundstück Verlängerung d. Südendstraße, 14.09 a, per qm 14 M zu verk. Angebote unter Nr. B1122 an die „Badische Presse" erbet.

Acker-Verkauf

Zwei Grundstücke 20 u. 26 Ar, in nächster Nähe Mühlburgs, Knielinger Landstraße zu verkaufen. Näheres **Durlach,** Basleriorstraße 15. 5735a

---

Benzinmotor

stationär, liegend, 3—4PS, gut erhalt., billig zu verkaufen. Anzusehen: Marie-Alexandrastr. 14. **Walter.** 623

Adler-Chassis

12/34 P. S., neu, mit el. Licht und Anl.

zu verkaufen.

Angebote an **Snohr, Kehl a. Rh.,** Bahnhofstraße Nr. 3. B609

Futterschneid-Maschine, 1 Pferde-Geschirr, 2 steife Konfirmanden-Hüte bill. zu verk. B99 Fasanenstr. 20, Hth., II.

---

3 Schlafzimmer,

hell eichen mit 1.80 Mtr. br. Spiegelschrank sowie Marmor in verschieden. Ausführungen. **2 Küchen** mit groß., 3teil. Büfett, gute Schreinerarbeit v. Lande, in Karlsruhe anzusehen. Angebote unter B1124 an d. Bad. Presse

---

Kassenschrank

zum Einbauen **zu verk.** Angebote unter B1094 an die „Bad. Presse".

Streichbaß

umständehalb. bill. abzugeben. **Pforzheim,** Gerwigstr. 28. Wartberg. B883

Neues Herrenfahrrad

Gritzner, Mod. 120, billig zu verk. L. Müller, Durlach, Schwanenstr. 1. B951

Aussteuer-Artikel

alles in Ia Qualit. (Friedensleinen) mit Monogr. P. B., ferner 1 Tischdecke Handarbeit, Wert 3500 M. Umständehalber preisw. abzugeben. Adresse und Näheres unter Nr. B939 der „Bad. Presse".

---

1 P. neue **Schneeschuhe** Größe 43 u. 1 P. getr. **Schneeschuhe,** Gr. 46, zu verkaufen. Geranienstraße 28. II. B821

Pferd

8jährig, guten Zug und ein junges Fohlen, ¾jähr., sowie einige Zentner Seckarioffeln zu verkaufen: Durmersheim, Thomasstr. 137. B921

Rehpinscherle

½jähr., männl. zu verkf. B911 **Marienstr. 103, III.**

Fabrikgebäude

6 Ar bebaute Fläche zu **verkaufen** oder zu **vermieten.** Zuschriften erbeten unter Nr. 5741 an die „Badische Presse".

Zu verkaufen:

1 Leitspindel Support-Drehbank, 1000 mm Drehl., 155 Spitzenh. ü. d. B., 250 Spitzenh. i. d. Kr., mit 4 Backenfutter und sämtlichem Zubehör. 618

1 Shapingmaschine m. Kul. Antr., 400 mm Hub, Deckenvorgel. und drehbar. Masch.-Schraubstock. **Gerwigstr. 34.**

Zirka 100 Ztr. erstklassiges

Wiesenheu

zu verkaufen.

Angebote mit Preis

Schwarzwälder Textil-Werke

Schenkenzell. 5743a

Offene Stellen

Guter Verdienst A4106 durch Verkauf v. Taschentücher an Private (auch Nebenerw.) 500-1000 Mk. erforderl. Off. „Schließfach 22", Dresden A. 24.

Tüchtiges

Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen, welches nähen, bügeln und servieren kann, gegen hohen Lohn nach **Mannheim** gesucht. Sich vorzustellen Amalienstraße 93, part., Ecke Westendstraße. B1120

Bautechniker

gesucht zum sofortigen Eintritt od. auf 1. März. Bewerbung mit Lebenslauf sind zu richten an **Adolf Mindenberger,** Architekt B. D. A., **Säckingen a. Rh.** 5739a

---

Alleinstehende Dame in Baden-Baden **sucht**

Frau oder Fräulein

gesetzten Alters zur selbständigen Führung des Haushaltes. Angeb. mit Gehaltsansprüchen, Bild u. Zeugnisabschrift, unt. Nr. 5749a an die „Bad. Presse" erbet.

Junger Blechnergeselle

womöglich vom Lande, **sofort gesucht.** 5748a

Emil Schoch, **Kork bei Kehl.**

In Apotheke eines bad. Schwarzwaldstädtchens, Nähe Offenburg, auf Februar oder später

Stütze

gesucht, die gewillt ist der Hausfrau überall mitzuhelfen. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung im Haushalt geboten. Mädchen und Waschfrau vorhanden.

Angeb. unt. Nr. 5744a an die Bad. Presse erbet.

Alleinmädchen,

das gut bürgerl. kochen kann, nach **Frankfurt** sofort oder 1. Febr. bei **hohem Lohn** gesucht. Beihilfe vorhanden. Vorzustellen bei **Bernheimer,** Karlsruhe, Weberstr. 14.

Tüchtige, empfohl. **Köchin** die Hausarb. übern., bei **hohem Lohn** gesucht. Jahnstr. 18. 507

Jüng. Mädchen

zur Mithilfe für Küche u. Haus tags über sofort **ges.** **Pension Fischbach,** B909 **Karlstr. 6.**

Sofort wird einfaches,

fleißiges Mädchen

für Küche und Haushalt **gesucht.** B923

Zippelius, Werderstraße 45, I.

Jüngeres

Lehrfräulein

14—16 Jahre, mit ordentlicher Handschrift auf ein hiesiges Büro **gesucht.** Offert. unt. Nr. 5730a an die „Bad. Presse".

Kassenverband d. Innungskrankenkassen Pforzheim.

Für sofort, spätestens 1. Februar 1921, ist die Stelle eines

II. Schalterbeamten

zu besetzen.

Bezahlung nach Gruppe VI; bei guten Vorkenntnissen Gruppe VII der Reichsbesoldungsordnung mit Pensionsberechtigung nach abgeschlossener Probebeschäftigung.

Bewerber, die in einer Krankenkasse bereits ähnlichem Posten vorgestanden haben, erhalten den Vorzug.

Offerten mit ausführlichem, selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild umgehend erbeten.

Pforzheim, den 7. Januar 1922.

Der Kassenverbandsvorsitzende:

Erwin Müller. 5702a

Zum Besuch der Kolonialwarenhdlg. etc. in Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden u. Umgebung **rühriger, jüngerer**

Provisions-Vertreter

für Spritzeöle gesucht. Bei zufriedenstellender Tätigkeit evtl. Gehalt, Spesen etc. **Ausführliche** Angebote unter Nr. B961 an die „Bad. Presse"

Wir suchen für den provisionsweisen Ankauf **gebraucht. Wein- und Sekt-**

Flaschen

einen **tatkräft. Vertreter,** der über ausreich. Lagerräume für das Einsammeln verfügt.

John Schütt & Co. m. b. H., A4107 **Hamburg, Jungfernstieg 30, Hamburger Hof.**

Nach Konstanz

wird ein

ledig., jung. Mann

auf ein kl. Fabrikbüro gesucht, der die doppelte Buchhaltung beherrscht und auch alle sonstigen Büro-Arbeiten erledigen kann; ferner hat derselbe 2 kaufm. Lehrlinge anzulernen.

Gefl. Angebote möglichst mit Lichtbild, Angabe von Alter, Eintritt und Gehaltsansprüchen unter Nr. 5733a an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

1000 Mk. Gehalt

monatlich durch schriftliche Heimarbeit zu vergeb.

Anfragen an B935

L. Stromberg, Mainz, Bauhofstraße 3.

Zeitungsträgerin

fleißige, ehrliche, bei Tariflohn, **zum baldigen Eintritt** gesucht. Zu melden:

Verlag der „Badischen Presse".

Stellengesuche

Ja. Kaufmann, der die Handelsschule besucht hat, **sucht sofort Stelle,** wo er sich im Praktischen gründl. ausbilden kann. Angebote unt Nr. B927 an die Badische Presse.

Erfahrene, tüchtige

Verkäuferin

lange Jahre in d. **Buch- u. Schreibwarenbranche** tätig, sucht

Vertrauensposten

am liebsten Land- oder Kurort. Off. unt. B1116 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Möblierte

heizbar. Mansarde

und Lohn gegen etwas Hausarbeit. 628 **Schumannstr. 9, part.**

Mietgesuche

Beamtin einer hiesig. Fabrik sucht **gut möbl. Zimmer** Angeb. unt. Nr. B1114 an die „Bad. Presse".

Gutmöbliertes

helles Zimmer

(am liebsten Nähe alter Bahnhof) von ja. Kaufmann möglichst per sof. gesucht. Angebote unter Nr. 612 a. d. Bad. Presse.

Junger Herr **sucht** sofort möbliertes

Zimmer

Angeb. unter Nr. 459 an die „Bad. Presse".

Besseres Fräulein

sucht gut möbl. Zimmer mit Licht. Weststadt bevorzugt. Angebote u. Nr. B1086 an die Bad Pr.

Anständiges Fräul. sucht einfach möbliert. Zimmer. Angebote unt Nr B1092 an die Badische Presse.

---

1 Zimmer

sucht Reisender, der sehr viel unterwegs ist. Angebote unt Nr. B919 an die Badische Presse.

---

2 bis 3 leere

Mansardenzimmer

mit Kochgelegenheit bei guter Bezahlung sof. ges. Angeb. unter B1118 an die Bad. Presse erbeten.

Garage

für **dauernd gesucht.** Angebote erbeten unter Nr. 610 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch.

Suche eine 3—4 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe gegen eine 3 Zimmerwohnung mit oder ohne Laden (Colw.), **in Bruchsal zu tauschen.** Zuschriften unter Nr. 611 an die „Badische Presse" erbeten.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

11. Januar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 18

Der Dollar = Mk. 176.76

Umrechnungskurse

für die Berechnung der Ausfuhrabgabe nach dem Stande vom 9. Januar 1922.

giltig für die Zeit vom 11. bis 17. Januar 1922.

Holland	5 000.–	Schweden	3 400.–	Schweiz	2 600.–
Buenos Aires P.	45.	Finnland	250.–	Spanien	2 100.–
„ „ G.	110.–	Italien	590.–	Neu-Wien	5.–
Belgien	1 100.–	England	570.–	Prag	220.–
Norwegen	2 100.–	Amerika	140.–	Budapest	23.–
Dänemark	2 700.–	Paris	1 200.	Bulgarien	92.–

Ueber London ermittelte Kurse.

Athen	630.–	Alexandrien	630.–	Rio de Janeiro	1 900.–
Lissabon	13.0.–	Yokohama	7 000.–	Valparaiso	1 600.–

*

Cannes und die deutsche Mark.

Newyork hat wieder die Führung an sich gerissen. Man hofft dort noch immer auf durchgreifende Maßnahmen der westlichen europäischen Mächte zugunsten Deutschlands und Rußlands, und aus diesen Erwägungen heraus kauft man die deutsche Mark auf, um sie beim Wiedererstarken des deutschen Handels in Händen zu haben. Am 5. Januar kostete die deutsche Mark in Newyork 0,50, ½ Dollar, am 9. Januar wurde sie bereits mit 0,60 Dollars bezahlt. Die europäischen Börsen folgen nicht im gleichen Tempo nach. Zwar hat sich die deutsche Mark z. B. in der Schweiz von 2,65 am 6. Januar bis auf 3,10 am 10. Januar erholt, doch zeigt man auch hier Zurückhaltung, was schon dadurch zum Ausdruck kommt, daß der Dollar in der Schweiz ziemlich unverändert geblieben ist und die Besserung des Markkurses am 9. Januar in Newyork mit 0,60 in den schweizerischen Notierungen fast gar nicht zum Ausdruck kommt. Auch in Berlin ist man noch zurückhaltend, wenn auch hier die Besserungen wesentlicher in Erscheinung treten. Hundert holländische Gulden kosteten am 5. Januar 7425 M, am 9. Jan. 6175 M; der argentinische Peso wurde am 5. Jan. mit 66,75 M, am 9. Jan. mit 56 M bezahlt, belgische Franken mit 1530 bezw. 1320 M, 100 dänische Kronen mit 4010 bezw. 3325 M, 100 schwedische Kronen mit 4990 bezw. 4150 M, 100 italienische Lire mit 852½ bezw. 730 M, 100 französische Franken mit 1600 bezw. 1385 M. 100 Schweizer Franken mußten am 5. Jan. mit 3895 M, am 7. Jan. mit 3600 M bezahlt werden, während am 9. Jan. 3250 M dafür genügten, und der Dollar kostete am Montag dieser Woche nur noch 168½ M, während wir am 5. Jan. ihn noch mit über 200 M bezahlen mußten. Die polnische Mark hat sich ziemlich gehalten, sie wird zur Zeit mit 6 Pfennig bezahlt, wobei nicht übersehen werden darf, daß sie früher sogar mit 9 Pfennig bezahlt wurde. Welche Entwicklung die deutsche Valuta weiterhin nehmen wird, wird ganz davon abhängen, welche Bedingungen uns für die Herabsetzung unserer Zahlungen für dieses Jahr auferlegt werden. Die Vereinigten Staaten haben zwar unzweideutig zum Ausdruck gebracht, daß sie der Anwendung halber Mittel nicht zustimmen werden und eine Radikalkur verlangen. Dadurch stärken sie Lloyd Georges Rücken, und wir wollen hoffen, daß auch die deutschen Vertreter in Cannes mit Geschick und Erfolg für ihr Vaterland werden sprechen können.

Industrie und Handel.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim. Kommerzienrat Theodor Frank und Felix Benjamin sind als Vorstandsmitglieder aus dem Unternehmen ausgeschieden und an ihre Stelle Kommerzienrat Hermann Lotz und Direktor Otto Gugenheim getreten.

Betonwerke Kehl. Die mit 500 000 M Grundkapital neu gegründete Aktiengesellschaft betreibt die Herstellung von Betonbauten jeder Art, Erzeugung der Rohmaterialien und deren Weiterverarbeitung. Die Gründer, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind Fritz Züblin-Straßburg, Regierungsbaumeister Ludwig Lenz, Diplom-Ingenieur Wilhelm Storz, Kaufmann Adolf Möller und Regierungsbaumeister Münzenmaier, alle in Stuttgart.

Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brüning in Höchst am Main. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalserhöhung um 40 auf insgesamt 270 Millionen Mark. Die neuen, ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigten Stammaktien werden von einem Konsortium zur freihändigen Begebung zu pari übernommen. Das jeweils erzielte Aufgeld fließt der Gesellschaft zu. Die Kapitalserhöhung wurde mit dem durch das Oppauer Unglück verursachten Schaden begründet. Der bilanzmäßige Schaden sei zwar durch Reserven und Versicherungen gedeckt, doch seien zum Wiederaufbau weitere bedeutende Mittel nötig. Diese wolle man durch die freihändige Begebung und Ausnutzung des Agios hereinbringen. (Eig. Drahtbericht)

250 Millionen Mark Anleihe der Thyssen u. Co. A.-G. in Mülheim-Ruhr. Die Gesellschaft legt jetzt eine 250 Millionen Mk. 4,5 v. H. zu 102 rückzahlbare Teilschuldverschreibung zur Zeichnung auf Zeichnungsstelle in Stuttgart bei der Bank für Handel und Industrie, der Commerz- und Privatbank, der Disconto-Gesellschaft, der Dresdner Bank Stuttgart und der Württ. Vereinsbank). Mit dieser Anleihe, die weiten Zielen dienen soll, tritt der Name August Thyssen seit langer Zeit wieder an den öffentlichen Geldmarkt. Dabei war August Thyssen der Bahnbrecher der modernen Montanindustrie Deutschlands. Er hat noch vor dem Kriege über ein Jahrzehnt Industrie, Banken und Börse in Bewegung gehalten. Im Kriege hat auch er mit seinen Werken eine Umstellung bewirkt; aber dann ist er in den Hintergrund getreten. Er hat nicht neu gegründet, hat keine große Fusion bewirkt. Zwar hat auch er durch den unglücklichen Ausgang des Krieges wertvolle Anlagen im Südwesten und in Frankreich eingebüßt. Es seien nur genannt die Riesenanlagen in Hagendingen, die Werke in der Normandi und die Beteiligung an der Karlinger Kohlenzeche. Es sind ihm daraus große Summen in Franken zugeflossen. Daraus wurden die Valutaverpflichtungen erfüllt, aber auch einige neue, wenn auch kleinere Beteiligungen genommen. Wir begegnen ihm bei der Friedrichhütte, bei Geisweid, bei der Georg-Marien-Hütte, bei Zypen, bei Rheinische Braunkohlen, bei Bremer Vulkan und bei Rhein-Kalk, an einigen Stellen auch im Wettbewerb mit dem alten Freund Klöckner, allerdings soweit man sehen kann, nirgends zusammen mit Hugo Stinnes. Für einen Montanriesen im Ausmaße Thyssens waren das allerdings meist kleine Objekte. Den größten Teil seiner Kraft hat Thyssen also mit seinen Leuten auf die alten Werke konzentriert, die freilich groß genug sind, um ihn völlig in Anspruch zu nehmen. Zuletzt von allen Montangruppen, auch nach Krupp, tritt er jetzt an den öffentlichen Geldmarkt. Wie von anderer Seite berichtet wird, will der Konzern Thyssen eine Obligationenanleihe von zunächst 250 Millionen Mark aufnehmen. Genau so viel hat die Friedrich Krupp A.-G. in diesem Jahr an neuen Obligationen ausgegeben. Hinsichtlich der Geldbeschaffung befinden sich die beiden großen Gruppen in einer ähnlichen Lage. Beide sind Familienkonzerne, die fremde Teilnehmer nicht hereinlassen wollen. Bei der Krupp-A.-G. haben wir es mit einer Familien-Aktiengesellschaft zu tun, bei dem einen Hauptwerk von Thyssen mit zwei Gewerkschaften, die nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches aus der Gewerkschaft Deutscher Kaiser entstanden sind. Beide Gruppen, Thyssen und Krupp, müssen also einen namhaften Teil der neuen Mittel durch Kredite bezw. Obligationen aufbringen. Charakteristisch bei Thyssen sind die letzten Bilanzen seiner beiden Haupt-Aktienunternehmungen. So zeigt die Thyssen u. Co. A.-G. in Mülheim a. Ruhr in der letzten Bilanz allein 478 Mill. Mk. Gläubiger bei einem Aktienkapital von 15 Mill. Mk. und die A.-G. für Hüttenbetrieb 81,4 Mill. Mk. Gläubiger bei 4,4 Mill. Mark Aktienkapital. Eine Bilanz der Gewerkschaft Deutscher Kaiser hat man seit undenkbarer Zeit nicht mehr gesehen, obwohl noch zwei Obligationsanleihen von ihr gehandelt werden. Aber man kann wohl annehmen, daß auch sie mit Gläubigern gesegnet sein wird. Daraus versteht man, daß der Konzern jetzt mit einer großen Geldbeschaffung hervortritt, zumal da er in Ausdehnung und Ausbau hinter den anderen Gruppen, die ihm in den letzten Jahren sehr nahegerückt sind, nicht zurückbleiben möchte. Es ist anzunehmen, daß die neue Obligationsanleihe zur Börse gebracht werden wird.

Opposition der Generalversammlung der Baroper Walzwerke, A.-G. Wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, nahm die Generalversammlung der Gesellschaft vom 9. Januar keinen glatten Verlauf. In der Versammlung kamen die Unstimmigkeiten offen zum Ausdruck. Nach Entgegennahme des Berichtes, der Jahresrechnung usw., sollte die Bilanz genehmigt, sowie dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt werden, weiterhin über die Gewinnverteilung (Dividendenvorschlag: 25 Prozent) beschlossen werden. Die Opposition in Person des Bankiers Rudorf-Berlin, der über den zehnten Teil sämtlicher Aktien der Gesellschaft verfügt, brachte jetzt ihre Beanstandungen vor, indem sie u. a. den Bilanzposten „Stahl- und Walzwerkbestände (8,521 Mill.) als zu hoch, einen anderen „Neubau einer Gasmaschinenzentrale" als zu niedrig (2,183 Mill.) veranschlagt erachtete. Gleichzeitig wurde der Vorschlag eingebracht, die Bilanzgenehmigung zu vertagen, bis der Vorstand nähere Aufklärungen gegeben habe. Die Verhandlungen wurden kurz danach von Aufsichtsratsvorsitzenden, Geh. Bergrat Dr. Weidmann-Aachen, abgebrochen, da trotz sofortiger näherer Erläuterungen des Vorstandes, die Opposition auf ihrem Antrag bestand und ihrer Stimmenzahl stattgegeben werden mußte. In der sich anschließenden Debatte bildeten die Gerüchte über Ablehnung eines holländischen Kaufangebotes, des weiteren über Fusionsaufforderungen seitens der Baroper Walzwerkes die Brennpunkte der Diskussion. Als der Wahrheit entsprechend betonte der Vorstand, jene Meldungen über Fusionsanträge, die dem Baroper Walzwerk gemacht worden seien, die ablehnend beschieden worden seien. Eine Interessennahme der Orenstein u. Koppel A.-G. durch Ankauf von Barop-Aktien konnte nicht dementiert werden. Auf den Vorwurf, daß man Rudorf-Berlin nicht rechtzeitig die gewünschten Unterlagen zur Verfügung gestellt habe, wurde seitens der Verwaltung erwidert, daß sich Rudorf nicht als Aktionär ausgegeben habe. Der Gesamteindruck der Versammlung ließ eine ganz gewisse Animosität der alten Aktionäre aus dem Industriegebiet den Berliner Opponenten gegenüber immer deutlicher erkennen. — Es verlautet weiter hierzu aus dortigen Industriekreisen, daß der eigentliche Grund der Opposition ein sehr persönlicher des Herrn Rudorf gewesen sei, wobei man darauf hinweist, daß Herr Rudorf bei den Kabelwerken Rheidt vor nicht langer Zeit in ähnlicher Gegensätzlichkeit gestanden habe. Der Zeitpunkt der nächsten G.-V. ist noch nicht bestimmt, dürfte jedoch in die ersten Tage des Februar fallen.

Vertagung der G.-V. der „Hanomag" Hannover. In der G.-V. der Maschinenbauanstalt A.-G. zu Hannover-Linden, vorm. Johann Egestorff, vom 9 Januar wurde bekannt, daß die zwischen der Hanomag und der Firma Henschel und Sohn Kassel, die seit etwa 30 Jahren bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu einer Interessengemeinschaft geführt haben, um die Leistungen beider Werke in der an Schwierigkeiten so reichen Zeit zu erhöhen. Beide Werke sollen ihre Selbständigkeit behalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Rechtsanwalt Dr. Schmidt-Hannover, als Vertreter des Linke-Hoffmann-Konzerns Berlin, daß dieser Konzern rund 8½ Millionen, somit ein Zehntel des Gesamtkapitals der Gesellschaft vertrete. Im Auftrage seines Konzerns beantrage er, die Punkte 2 und 3 der Tagesordnung (Genehmigung des Abschlusses, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Erteilung der Entlastung) zu vertagen. Zur Begründung dazu habe er den Auftrag erhalten, die Bilanz bei gewissen Punkten zu bemängeln. Im Falle der Ablehnung seines Antrages müsse er Fragen stellen, deren Beantwortung die Interessen der Gesellschaft möglicherweise gefährden könnten. Obgleich die Verwaltung bereit war, hierauf sofort substanzierte Antworten zu erteilen, bat die Opposition, hiervon Abstand zu nehmen. Trotzdem alle übrigen Aktionäre die Vertagung ablehnten, mußte ihr stattgegeben werden, da die Opposition das dazu erforderliche Zehntel des Kapitals vertrat. Für den verstorbenen Bankdirektor Heimann, der ca. 30 Jahre lang dem Aufsichtsrat seine Dienste gewidmet hatte, wurde Geheimrat Dr. ing. Karl Henschel in den Aufsichtsrat gewählt.

Wie weit und welches Ergebnis dieser Kampf um die weiteste Depressionssphäre zwischen dem Linke-Hoffmann-Konzern einerseits und dem Henschel-Konzern andererseits führen bezw. zeitigen wird, dürfte die nächste G.-V. zeigen, zum mindesten ist es von fast blitzlichtscharfer Deutlichkeit bei der Opposition bei der Barop A.-G. wie bei der Hanomag Einsicht in die Kämpfe zu nehmen, die sich im allgemeinen hinter den Kulissen abzuspielen pflegen.

*

Die Verkehrslage im Rheinstromgebiet.

Bericht der Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft, Karlsruhe.

Seit unserem letzten Bericht haben wir weiter Ueberraschungen mitgemacht hinsichtlich der Witterungsverhältnisse, die sich den Feststellungen der letzten Wochen durchaus anreihten. Ursprünglich trübes, regnerisches Wetter bei 6—8 Grad Wärme, wechselte dasselbe mit erst leichtem Schneefall bei sich entwickelnder kälterer Temperatur, und im Nachgang hierzu, trat starker Schneefall ein. Gleichzeitig fand die Temperatur eine Abschwächung bis zu 10 und selbst 15 Grad Kälte, während nun über Sonntag an Stelle des Schneefalles zur Abwechslung Regen einsetzte und zu gleicher Zeit eine entschiedene Aufwärtsbewegung des Thermometers erfolgte, welcher uns am heutigen Tage bereits 9 Grad Wärme gebracht hat.

Auf die Wasserstandsverhältnisse haben diese Witterungsveränderungen selbstverständlich den größten Einfluß gehabt; denn nachdem wir am 5. Januar in Hüningen 1 Meter, in Kehl 2.34 Meter, in Maxau 4.48 Meter und in Caub 1.94 Meter Wasserhöhe feststellen haben, ging der Hüninger Pegel unterm 8. Januar auf 55 Zentimeter, der Kehler Pegel auf 1.62 Meter zurück, während Maxau 3.46 Meter und Caub 1.96 Meter zeigte. Mit dem gestrigen Tage ist das Wasser am Hüninger Pegel wieder ins Steigen gekommen auf 70 Zentimeter und hat sich im Verfolg bis heute der Wasserstand dermaßen entwickelt, daß der Bericht am 10. Januar auf 1.55 Meter, in Kehl auf 3.36, Maxau 3.75 Meter veränderte, wodurch wir vermutlich einer Hochwassergefahr entgegengehen, wenn diese Welle vom Oberrhein sich nicht etwa nur als ganz vorübergehend vorhanden zeigt.

Die Oberrheinschiffahrt ist im Gang. Einige Schleppzüge sind bereits in Kehl/Straßburg eingetroffen und sind die Schlepplöhne von Mannheim nach Karlsruhe mit 18 bis 20 Mark notiert. Nach Straßburg wurde zwischen 40 und bis zu 60 M pro Tonne verlangt. Das Talgeschäft ist im allgemeinen außerordentlich flau. Für den Taltransport waren für die vorhandene Schleppkraft gerade genug Kähne vorhanden. Die Talschlepplöhne sind bis jetzt unverändert mit 800—900 Prozent über Normaltarif notiert.

Im Berggeschäft hielt der geringe Geschäftsgang ebenfalls an. Der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim zeigte sich rückgängig infolge des besseren Wasserstandes, wodurch mehr Schleppkraft auf den Markt kam, und ist zwischenzeitlich bis auf 45 M zurückgegangen. — Im Verkehr von Holland wurde der Schlepplohn von Dortrecht nach der Ruhr nach dem 65 Cents-Tarif notiert.

Die Schiffsmiete an der Ruhr wurde für den deutschen Verkehr offiziell mit 1 M pro Schiffstonne und Tag notiert, während bei reichlichem Angebot auch billiger mit etwa 80 Pfg. und selbst noch darunter anzukommen war. — Die Schiffsmiete ist in Holland in Anbetracht der außerordentlich schlechten Ankünfte dortselbst, stark gedrückt, sie beträgt 2—2½ Cents pro Tonne und Tag, während in Antwerpen ebenfalls bei geringem Bedarf und ziemlichem Angebot 10—15 Centimes pro Tonne und Tag notiert sind.

Die Talschlepplöhne von Ruhrort nach Rotterdam betragen etwa 175 bis 200 Gulden für größere Kähne.

Die Getreidefracht von Rotterdam in der Richtung Mannheim wurde bei kompletten Schiffsladungen mit etwa 3¼ Gulden notiert. Die Erzfracht von Rotterdam nach den Ruhrhäfen ist mit 40—50 Cents pro Last bei Viertel und mit 50—60 Cents pro Last bei halber Löschfrist am Markt.

Der Verkehr im Karlsruher Rheinhafen ist außerordentlich geringen Umfanges. Ankünfte können selbstverständlich in großem Maße noch nicht in Betracht kommen; denn es sind ja in der großen Hauptsache nur Kohlentransporte zu berücksichtigen, während im Talverkehr nach wie vor das Holzgeschäft den Hauptbestandteil der Beschäftigung darstellt, jedoch ist auch in diesem ein verhältnismäßig ruhiger Gang zu konstatieren. Auf Grund der neuen Verkehrssituation sind die Frachten im allgemeinen etwas gedrückter wie seither, immerhin besteht eine gewisse vorsichtige Handhabung; denn das momentan eingesetzte milde Wetter kann ja, nachdem wir noch mitten im Winter sind, innerhalb weniger Tage wieder eine gewaltige Aenderung ergeben und das Risiko, größere Transportabschlüsse zu billigen Tagesfrachten übernommen zu haben, erscheint unter diesen Umständen sehr gewagt.

Wirtschaftspolitisches.

Einfuhrfreiliste für das besetzte Gebiet.

Die Handelskammer zu Köln macht darauf aufmerksam, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1922 auch im besetzten Gebiet die bisher im unbesetzten Gebiet gültige Einfuhrfreiliste des Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr nach dem Stande vom 7. April 1921 mit Nachträgen (Deckblättern Nr. 1 bis 110) in Kraft tritt. Damit ist die vom Ein- und Ausfuhramt in Bad Ems am 28. Juni herausgegebene Einfuhrfreiliste mit sämtlichen Nachträgen ungültig geworden. Mithin unterliegt die Einfuhr einer Reihe bisher im besetzten Gebiet einfuhrfreier Waren dem Einfuhrbewilligungsverfahren des Emser Ein- und Ausfuhramts.

*

Weltgetreidemarkt.

Mit Beginn des neuen Jahres hat das Produktengeschäft im allgemeinen einen recht lebhaften Charakter angenommen. Insbesondere bestand Interesse für Mais, eine Erscheinung, die darin ihre Ursache findet, daß die erhöhten Preise der deutschen Inlandgetreidearten manchen Konsumenten veranlaßt haben, sich Mais einzukaufen. Für deutschen Weizen sowie für Roggen gingen analog der allmählichen Devisenbesserungen die Preise weiterhin in die Höhe. Im übrigen kann aus gewissen Transaktionen der deutschen Reichsgetreidestelle geschlossen werden, daß für weitere Ankäufe noch beträchtliche Vorräte von Getreide im Lande zur Verfügung stehen.

Die Lage auf dem amerikanischen Markt, dessen Tendenz für die europäischen Börsen von ausschlaggebender Bedeutung ist, bleibt noch immer ungeklärt. Eine Aussicht auf dauernde Besserung ist vorerst nicht vorhanden, im Gegenteil waren auch in der Vorwoche weitere Preisrückgänge zu verzeichnen. In den Staaten Kansas und teilweise auch Oklahama werden die Verhältnisse der Wintersaaten als ungünstig bezeichnet. Dem Durchschnitt stand Winterweizen mit 76 Proz. gegen 87,9 bezw. 85,2 Proz. gegen 98,5 Proz. zur gleichen Zeit der drei vorhergegangenen Jahre beziffert; die diesmalige Anbaufläche wird mit 44293 acres angegeben. Im übrigen ist man in den Vereinigten Staaten mißtrauisch gestimmt, da man nicht weiß, welche Vorräte Kanada noch im Lande liegen hat. In Argentinien ist das Einbringen der Ernte durch schlechtes Wetter verzögert worden, sodaß man in der Erwartung der Ernteergebnisse für die La Plata-Staaten noch vorsichtig sein muß. In Indien sind die Wetterverhältnisse für die Einsaat und die jungen Pflanzen sehr vorteilhaft gewesen, sodaß man auf hinreichende Deckung eigenen Bedarfs, wenn nicht gar auf einen gewissen Ueberschuß rechnen kann. Die australischen Ernteergebnisse werden dgl. noch günstiger beurteilt als vor kurzer Zeit.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 11. Jan.

Bank- und Industrie-Aktien.

	10.	11.		10.	11.		10.	11.
Bad. Bank	492.–	493.–	Harp. Bergb.	1115.–	1145.–	.. Gritz.Durl.	1000.–	1010.–
Darmst. Bank	275.–	280.–	Laurahütte	920.–	919.–	M.F.Hald&Neu	793.–	800.–
Dtsch. Bank	455.–	450.–	Aschbg.Zellst	874.–	849.75	M.F.Karlsruh.	828.–	848.–
Disk.-Gesell.	409.–	409.–	Grün & Bilfg.	640.–	640.–	Mot.Oberursel	622.–	635.–
Dresd. Bank	335.–	320.–	Cem.Heidelbg	635.–	685.–	Schl.&Co.Hbg	–.–	–.–
M.-D.-Creditb.	300.–	300.–	Bad. Anilin	565.–	570.–	Schuhf. Herz	670.–	699.–
Oestr.Ländbk.	172.–	190.–	Scheideanst.	1365.–	1370.–	Els.B.W.Kehl	–.–	801.–
Pfälz. Bank	70.–	66.–	Höchst. Farb.	540.–	555.–	Sp. Ettlingen	–.–	–.–
Rh. Kreditbk.	300.–	300.–	Rütg. Werke	795.–	812	U.-fab. Furtw.	–.–	–.–
Südd.Dis.Ges.	360.–	374.–	El.Licht,Kraft	485.–	485.–	W.Fuchs Hbg.	720.–	730.–
Wiener Bank	73.–	75.–	Jungh. Gebr.	599	580.–	Z.-fbr. Waldh	750.–	740.–
Württ. Notbk.	–.–	–.–	Adl.&Oppenh.	1275.–	1155.–	Z. fbr. Wagh	750.–	750.–
Boch. Gußst.	880.–	–.–	M.-F. Badenia	520.–	†600	.. Frankthal	725.–	749.–
Gelsenk. Bk.	808.–	785.–	.. Durlach	751.–	780.–	Benz-Motoren	640.–	645.–

† rat.

Frankfurter Börse vom 11. Januar. Naturgemäß war die Aufmerksamkeit der Börse noch in hohem Maße dem Devisenmarkt zugewandt, der im freien Verkehr eine beschäftigte Haltung zeigte. Die Nachrichten aus Cannes scheinen vorläufig noch keinen wesentlichen Einfluß auszuüben. Der Dollar wurde mit 175—178 und 176 genannt. Auf dem Effektenmarkt war die Tendenz bei ruhigem Geschäft behauptet und verlief für einzelne Industriepapiere fester. Auf dem Markt der amtlich nichtnotierten Werte wurden u. a. Deutsche Petroleum lebhaft gehandelt 1650—1700. Benzmotoren befestigt. Inag 810—805. Karstadt 345, Chemische Rheania 340, Mansfelder Kuxe 21 500. Im günstigen Sinne wurden Metallbank und Scheideanstalt durch die beschlossene Interessengemeinschaft beeinflußt. Westeregeln fest 2270—2310. Sonst zeigte sich auf dem Montanmarkt bei bescheidenen Umsätzen eine bessere Tendenz. Auf den übrigen variablen Märkten bemerkte man Kaufneigung für Bergmann, Lahmayer, Licht u. Kraft, Velten u. Guilleaume. A.E.G. schwächer. Unter den chemischen Werten wurden Holzverkohlung mit 2930 30 Proz. höher genannt. Sonst war dieser Markt uneinheitlich. Hansa Lloyd 390, Maschinenfabrik Karlsruhe 845. Autowerte besser. Adlerwerke Kleyer, Zuckerfabrik Heilbronn 790, Frankenthal 740. Zellstoff Aschaffenburg und Waldhof neigten nach unten. Nach den letzttägigen Rückgängen am Einheitsmarkt hatte auf diesem Gebiete eine wesentlich ruhigere Aufnahme Platz gegriffen. Es trat Kaufneigung für Lokomotivfabrik Krauß, Maschinenfabrik Badenia, Schuhfabrik Herz hervor, später wieder abgeschwächt. Schluß behauptet. Privatdiskont 4½.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 11. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	10. 1. 22 Geld	10. 1. 22 Brief	11. 1. 22 Geld	11. 1. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	10. 1. 22 Geld	10. 1. 22 Brief	11. 1. 22 Geld	11. 1. 22 Brief
Amsterdam G.	6468 50	6481.50	6493 50	6506.50	New-York . D.	175 07	175 43	176.76	176 93
Brüssel Antw.	1388 60	1391 40	1398.60	1401 40	Paris . . . Fr.	1449.55	1451 45	1458.50	1461.50
Kristiania Kr.	2747.25	2751 75	2747 25	2752 75	Schweiz . . .	3351 60	3363 40	3426.55	3433.45
Kopenhag. „	3471.50	3478 50	3511.45	3518 55	Spanien . . Fs.	2587.40	2592.60	2637.35	2642.65
Stockholm „	4361.60	4369 40	4420.55	4429 45	D.-Oestr. abg.	6 08	6.12	6 18	6.23
Helsingfors „	324.15	324.85	324 65	325 35	Prag . . . . Kr.	285.70	286.30	284.70	285.30
Italien . . . L.	749.25	750.75	759 25	760.80	Budapest . . „	27 77	27 83	28 .7	28.43
London . . Pf.	733 25	740 75	748.25	749.75	Bulgarien . .	118.85	119 15	116 85	117 15

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 11. Jan. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	10. 1. 22 Geld	10. 1. 22 Brief	11. 1. 22 Geld	11. 1. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	10. 1. 22 Geld	10. 1. 22 Brief	11. 1. 22 Geld	11. 1. 22 Brief
Antw.-Brüssel	1388 10	1388 90	3398.60	1401 40	Norwegen .	2647.30	2652.70	2537 20	2772 80
Holland . .	6393 60	6406 40	6483 60	6476 60	Schweden .	4295 70	4304 30	4420.50	4429 50
London . .	735.20	738 80	747 20	748 80	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris . . .	1443 50	1446 50	1453 50	1456 50	New-York .	173.925	174.325	176.55	176.95
Schweiz . .	3361 60	3368 40	3421.50	3428 50	Wien (altes)	—	—	—	—
Spanien . .	2617.30	2622 70	2537.40	2592.60	D.-Oestr.abg.	5 61½	5 63½	6 36½	6 38½
Italien .	744 20	745.80	759.20	760 80	Budapest .	27 59½	27 65½	27 72	27 78
Lissabon-Op.	—.—	—.—	—.—	—.—	Prag . .	287.20	287.80	283.20	233.80
Dänemark .	3446 50	3453 50	3511.40	3518.60					

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 11. Januar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	10. 1. 22	11. 1. 22		10. 1. 22	11. 1. 22
Holland . . .	192.25	189.75	New-York . . .	517.50	516.–
Deutschland . .	2.95	2.85	Agram . . .	1.75	1.80
Wien	0.17	0.17	Warschau . . .	0.17	0.17
Prag	8.45	8.35	Kopenhagen . .	102.25	102.25
Paris	42.90	42.50	Stockholm . . .	123.50	123.50
London	21.87	21.80	Kristiania . . .	81.75	80.50
Italien	22.30	22.15	Madrid	77.50	77.10
Brüssel	41.—	40.75	Buenos-Aires . .	170.–	170.–
Budapest . . .	0.85	0.85			